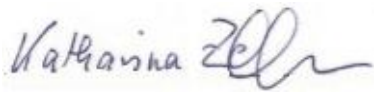
Gemeinsam für dahoam – Zukunft im Arberland

Lokale Entwicklungsstrategie für die LAG ARBERLAND e.V.

Impressum:
LAG ARBERLAND e.V.
c/o ARBERLAND REGio GmbH
Amtsgerichtstr, 6-8
94209 Regen

Katharina Zellner
1. Vorsitzende der Lokalen Aktionsgruppe ARBERLAND e.V.



_____

Regen, 28. November 2014

Bei der Erstellung der LES mitwirkende Büros:

Dr. Fruhmann & Partner Beratungsgesellschaft mbH, Parsberg
Dr. Wolfgang Fruhmann
standort@drfruhmann.de

PLANWERK, Nürnberg
Gunter Schramm, Lisa Lorenz, Phillip Meinardus
schramm@planwerk.de

Gefördert durch das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten sowie den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raumes (ELER)

Inhaltsverzeichnis

A EVALUIERUNGSBERICHT LEADER 2007-2013 5
1 AUSWAHL UND METHODENEINSATZ 5
1.1 Darstellung und Bewertung von Struktur, Arbeitsweise und Rechtsform der LAG 5
1.2 Darstellung und Bewertung von Öffentlichkeitsarbeit und Beteiligungsstrukturen 9
1.3 Darstellung der Umsetzung des REK 10
1.4 Zusammenfassung der wichtigsten Konsequenzen für den neuen LES-Prozess 14
B LOKALE ENTWICKLUNGSSTRATEGIE LEADER 2014 – 2020 16
1 FESTLEGUNG DES LAG – GEBIETES UND GRUNDLEGENDE RAUMSTRUKTUREN 16
2 LOKALE AKTIONSGRUPPE 18
2.1 Rechtsform, Zusammensetzung, Struktur 18
2.2 Aufgaben und Arbeitsweise 20
2.3 LAG-Management 21
3 AUSGANGSLAGE UND SWOT- ANALYSE 23
3.1 Demographischer Wandel - allgemein 23
3.2 Demographischer Wandel – Senioren 24
3.3 Gesundheit 25
3.4 Bildung 25
3.5 Wirtschaft 27
3.6 ÖPNV/Mobilität 29
3.7 Energie 30
3.8 Tourismus, Kultur- und Naturraum, Umwelt 30
3.9 Land- und Forstwirtschaft 32
3.10 Regionale Netzwerke und Planungsaktivitäten 33
3.11 Fazit 34
4 ZIELE DER ENTWICKLUNGSSTRATEGIE UND IHRE RANGFOLGE 35
4.1 Innovativer Charakter für die Region 35
4.2 Beteiligungsprozess und Einbeziehung der Ergebnisse 36
4.3 Beitrag zu den übergreifenden ELER-Zielsetzungen 37
4.4 Beitrag zur Bewältigung der Herausforderungen des demographischen Wandels 38
4.5 Entwicklungsziele der LES Regen 39
4.6 Entwicklungsziel 1 42
4.7 Entwicklungsziel 2 43
4.8 Entwicklungsziel 3 45
4.9 Entwicklungsziel 4 46
4.10 Entwicklungsziel 5 47
4.11 Finanzplanung 49
4.12 Mehrwert durch Kooperationen 50
5 LAG-PROJEKTAUSWAHLVERFAHREN 52
6 PROZESSSTEUERUNG UND KONTROLLE 55
6.1 Aktionsplan 55
6.2 Monitoring 56
6.3 Evaluierung 56

ANHANG 58

Verzeichnis der Abbildungen

Abbildung 1: Struktur der LAG Regen 6
Abbildung 2: Zufriedenheit mit Aspekten der LAG 7
Abbildung 3: Zufriedenheit mit Aufgaben der LAG 8
Abbildung 4: Mehrwert für die Region durch LAG und LEADER 8
Abbildung 5: Screenshot LAG Regen 9
Abbildung 6: Umgesetzte und in Umsetzung befindliche Projekte REK 11
Abbildung 7: Zielerreichung Handlungsfeld Wirtschaft und Bildung 12
Abbildung 8: Zielerreichung Handlungsfeld Tourismus 12
Abbildung 9: Zielerreichung Soziale Verantwortungsgemeinschaft, Familie, Jugend, Soziales 12
Abbildung 10: Zielerreichung Handlungsfeld Forst-, Land- und Energiewirtschaft 12
Abbildung 11: Aussagen zur Projektauswahl 13
Abbildung 12: Ziele der Entwicklungsstrategie 13
Abbildung 13: Bewertung der Entwicklungsstrategie 13
Abbildung 14: Gebiet der LAG ARBERLAND, ILE-Regionen auf dem Gebiet der LAG 16
Abbildung 15: Organigramm Arbeitsstruktur LAG ARBERLAND 18
Abbildung 16: Facebook-Auftritt der ARBERLAND REGio GmbH 21
Abbildung 17: Bevölkerungsentwicklung Landkreis Regen 23
Abbildung 18: Altersgruppen im Landkreis Regen 23
Abbildung 19: Bayerische Ehrenamtskarte 24
Abbildung 20: Bevölkerungsvorausberechnung - Personen über 60 Jahren 24
Abbildung 21: Siegel Gesundheitsregion Bayern 25
Abbildung 22: Bildungsnetzwerk Landkreis Regen. Quelle: Landkreis Regen 26
Abbildung 23: Bevölkerungsvorausberechnung erwerbstätiger Personen im Landkreis Regen 28
Abbildung 24: Logo "Netzwerk Glas" 28
Abbildung 25: Logo ArberLand und Bayerischer Wald 30
Abbildung 26: Entstehungsprozess der Entwicklungsziele der LES ARBERLAND 36
Abbildung 27: Verknüpfungspunkte zwischen den einzelnen Entwicklungszielen 41
Abbildung 28: Geplante Verteilung der Mittel nach Entwicklungszielen 49
Abbildung 29: Ablauf eines Leader-Förderantrages 53

A Evaluierungsbericht LEADER 2007-2013

1 Auswahl und Methodeneinsatz

Um den Nutzen und Erfolg der LEADER-Aktivitäten in der zurückliegenden Förderperiode 2007-2013 zu messen und um feststellen zu können, in welchem Maße die Investitions- und Fördermittel Synergieeffekte in der LEADER-Region begründet haben, wurde durch ein neutrales Büro im Sommer 2014 eine schriftliche Befragung durchgeführt und die Ergebnisse der Evaluation im Anschluss bei einem Evaluationsworkshop beraten.

Die Methode der schriftlichen Befragung wurde auch 2010 zur Halbzeitbewertung von LEADER gewählt und setzt sich somit in der Evaluierung der Förderperiode 2007 – 2013 fort.

Der standardisierte Evaluierungsfragebogen war in Blöcken zu den Themenfeldern LEADER-Bezug, Arbeit in der LAG, Öffentlichkeitsarbeit und Beteiligung, Zufriedenheit mit der LEADER Aktionsgruppe Regen, Entwicklungsstrategie, Handlungsfelder und Projekte sowie Rückblick und Schlüsselthemen für die Zukunft unterteilt. Durch diese umfassende Befragung konnte eine ganzheitliche Beurteilung des LEADER-Prozesses erfolgen. Versendet wurde der Fragebogen an die LAG-Mitglieder, BürgermeisterInnen und LEADER-Umsetzungs-partnerInnen und wurde von 42 der 94 angeschriebenen Personen ausgefüllt und zurückgeschickt. Die Rücklaufquote belief sich damit auf 44,7 %, was als guter Wert angesehen werden kann.

Die Mehrzahl der Evaluationsteilnehmer ist Mitglied der LAG (21 Mitglieder zu 18 Nicht-Mitglieder). 3 Personen war die LAG Regen gänzlich unbekannt. Festzuhalten ist, dass sich die Teilnehmer der Evaluation zu vielen Teilfragen nicht äußern konnten. Das lag zum einen an der hohen Zahl an nicht LAG-Mitgliedern, die sich natürlich nicht zu den internen Strukturen der LAG äußern konnten, darauf aufbauend hatten viele Teilnehmer nur Kenntnisse über den Bereich der LEADER-Struktur/Handlungsfeld, in dem sie auch selbst aktiv waren.

Um die Ergebnisse der Evaluation zu beraten wurde der Personenkreis der schriftlichen Evaluierung am 25. Juni 2014 zu einem Evaluierungsworkshop eingeladen. Die Teilnehmerzahl belief sich auf 37 Personen. Veranstaltungsort war das Landratsamt Regen. Bei diesem Workshop wurden die Ergebnisse der Evaluation durch die Planungsbüros vorgestellt und mit den Teilnehmern reflektiert und diskutiert.

1.1 Darstellung und Bewertung von Struktur, Arbeitsweise und Rechtsform der LAG

Darstellung

Die LEADER Aktionsgruppe Regen wurde 1995 mit dem Ziel der Umsetzung des Agenda-Prozess im Landkreis Regen gegründet und 2007 für die Förderperiode 2007 bis 2013 anerkannt. Sie hat die Rechtsform einer kommunalen einfachen Arbeitsgemeinschaft angenommen. Der Sitz der LAG ist in Regen und der Landkreis Regen ist für die Geschäftsführung zuständig.
Die Organe der LAG Regen sind:

- Mitgliederversammlung bzw. Entscheidungsgremium
- Beirat

- LAG-Management
- Agenda21-Arbeitskreis.

Die LAG hat 29 Mitglieder aus den Bereichen Verwaltung/Politik, Wirtschafts-/Sozialpartner sowie Verbänden. Dabei wird darauf geachtet, dass mindestens 50 % der Mitglieder von Wirtschafts- und Sozialpartnern kommen.

Die Mitgliedschaft steht grundsätzlich allen interessierten Akteuren aus dem Landkreis offen. Alle stimmberechtigten Mitglieder der LAG Regen sind auch Mitglieder des Entscheidungsgremiums.

Entscheidungsgremium und LAG-Management wurde ein Beirat zur Seite gestellt, der beratend tätig ist. Die Zusammensetzung des Beirats besteht aus dem Vorsitzenden der LAG Regen sowie weiteren 6 LAG-Mitgliedern, die durch die stimmberechtigten Mitglieder der LAG gewählt wurden. Im Beirat wird, ähnlich dem Entscheidungsgremium, auf eine repräsentative Zusammensetzung geachtet. Der Beirat hat im Hinblick auf die Koordinierung der Arbeit der LAG Regen, der Agenda21-Arbeitskreise, den landwirtschaftlichen Verbänden, Organisationen und Behörden eine verbindende und abstimmende Funktion.

Den Vorsitz hat Frau Katharina Zellner inne und Geschäftsführer ist Herr Markus König.
Eingebettet ist die LEADER Aktionsgruppe Regen in die Strukturen der Arberland REGio GmbH. Seit 2008 wird das LAG-Management im Rahmen des Regionalmanagements von einer Vollzeitkraft, mit bedarfsweisem Zugriff auf 2 Support-Kräfte geleistet. Die entsprechende Personalstelle ist seitens des Landratsamtes der ARBERLAND REGio GmbH beigeordnet.

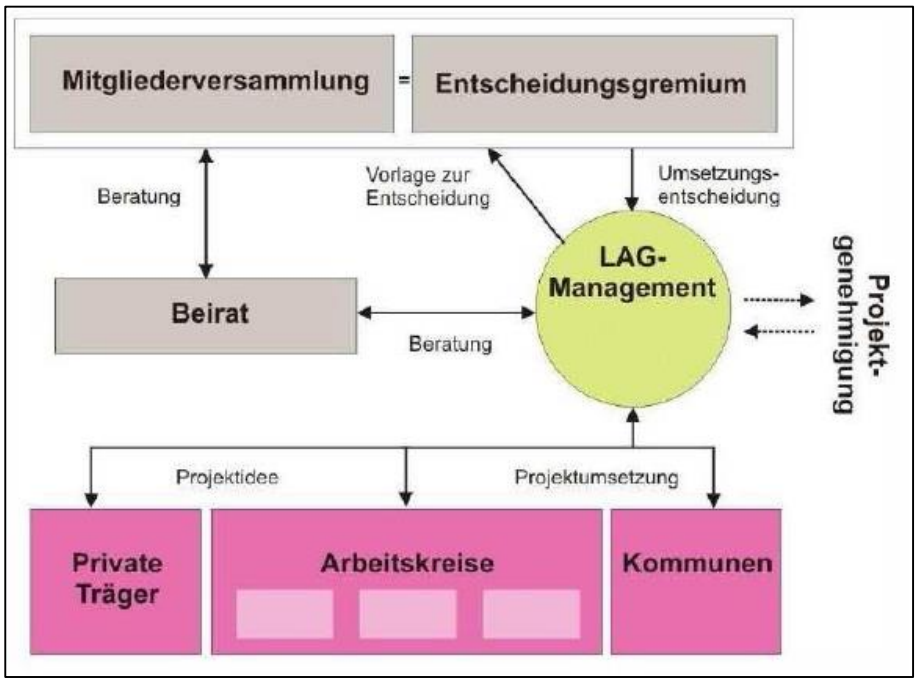


Abbildung 1: Struktur der LAG Regen

Bewertung

Von den 21 LAG-Mitgliedern, die an der Befragung teilnahmen, haben 18 Mitglieder die Größe der LAG bewertet. 15 von ihnen empfanden die Größe der LAG als genau richtig. Zwei Befragte sehen sie als eher zu groß, während eine Person sie als eher zu klein empfand.

Die Bereitschaft sich weiterhin in der LAG zu engagieren wird von 11 Befragten mit ja beantwortet, lediglich eine Person nimmt davon Abstand sich weiterhin zu engagieren. 6 Personen, sprich 33% der Befragten sind sich noch unsicher, ob sie weiterhin der LAG angehören möchten.

Auf dem Evaluierungsworkshop wurde der Wert derer, die sich noch nicht entschieden haben, ob sie sich weiter engagieren möchten, als relativ gering aufgefasst. Der Grund liegt darin, dass die eigene Mitarbeit mit der Ausrichtung der LAG und der Projektwahl in Bezug gebracht wird und es hier für die nächste Förderperiode erst einer neuen Festlegung bedarf, nach der man sich dann entscheiden kann, ob man weiter arbeiten möchte oder nicht.

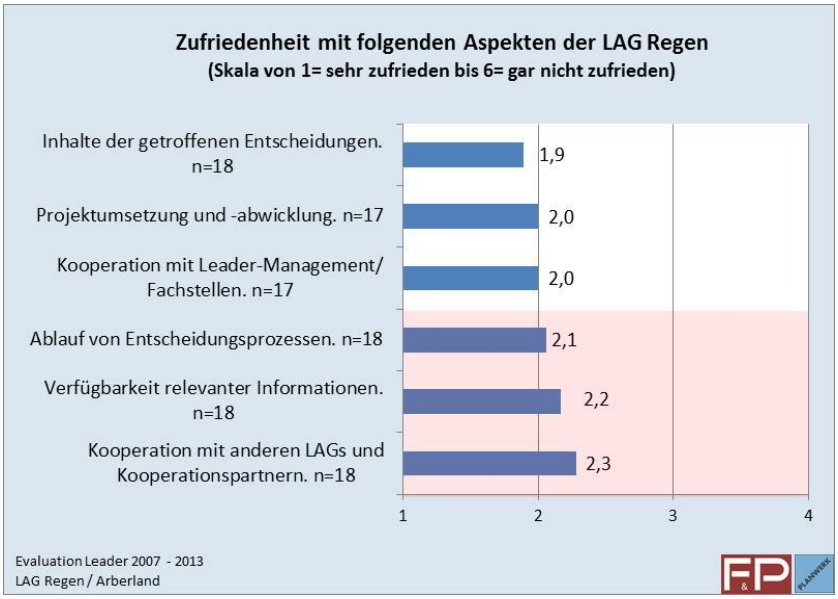


Abbildung 2: Zufriedenheit mit Aspekten der LAG

Allgemein lässt sich festhalten, dass bei den LAG-Mitgliedern eine hohe Zufriedenheit mit der Arbeitsweise innerhalb der LAG herrscht. Gerade die Unterstützung der Arbeit der LAG durch politische Entscheidungsträger wird mit einer Durchschnittsnote von 1,8 sehr positiv bewertet. Ebenso positiv werden die Arbeitsatmosphäre und die Möglichkeit Probleme offen anzusprechen beurteilt. Auch die Inhalte der getroffenen Entscheidungen und das ergebnisorientierte Arbeiten werden mit 1,9 sehr positiv bewertet.

Nachholbedarf wird bei der Arbeitsweise nach außen gesehen. So wird die Zusammenarbeit mit anderen LAGs und Kooperationspartnern und die Unterstützung durch die Zivilgesellschaft (Verbände, Vereine) mit nur 2,3 bewertet. Auch die Verfügbarkeit relevanter Informationen (2,2) und der Ablauf von Entscheidungsprozessen (2,1) werden im Verhältnis schlechter bewertet.

Die Unterschiede in den Bewertungen sind jedoch so marginal und bewegen sich allgemein auf einem guten Niveau, dass nur schwer eine Aufteilung in besser und schlechter bewertete Aussagen zu treffen ist.

Die fördertechnische Beratung und Begleitung bei der Antragstellung (Note 1,9), sowie der Aufbau von regionalen und überregionalen Netzwerken und die Durchführung von Projekten (Note 2) werden dabei am positivsten bewertet.

Die Organisation von Seminaren und Qualifizierungsveranstaltungen wird mit befriedigend bewertet. Beim Informationsaustausch zwischen Entscheidungsträgern, der Öffentlichkeitsarbeit der LAG (jeweils Note 2,8) und der Koordinierung der Zusammenarbeit zwischen Behörden (Note 2,7) wird noch Verbesserungspotential gesehen.

Insgesamt wird die Arbeit der LAG zur nachhaltigen Entwicklung der Region positiv bewertet. Gerade bei der Stärkung der Standortfaktoren und der Möglichkeit der Umsetzung neuer Ideen und Entstehung neuer Netzwerke wird dem Förderprogramm LEADER und der LAG ein positives Zeugnis ausgestellt. Fortentwicklungspotenzial für die Zukunft wird beim Aufbau überregionaler Kooperationen, der Verbesserung des Images und der Integration bisher nicht beteiligter Gruppen gesehen.

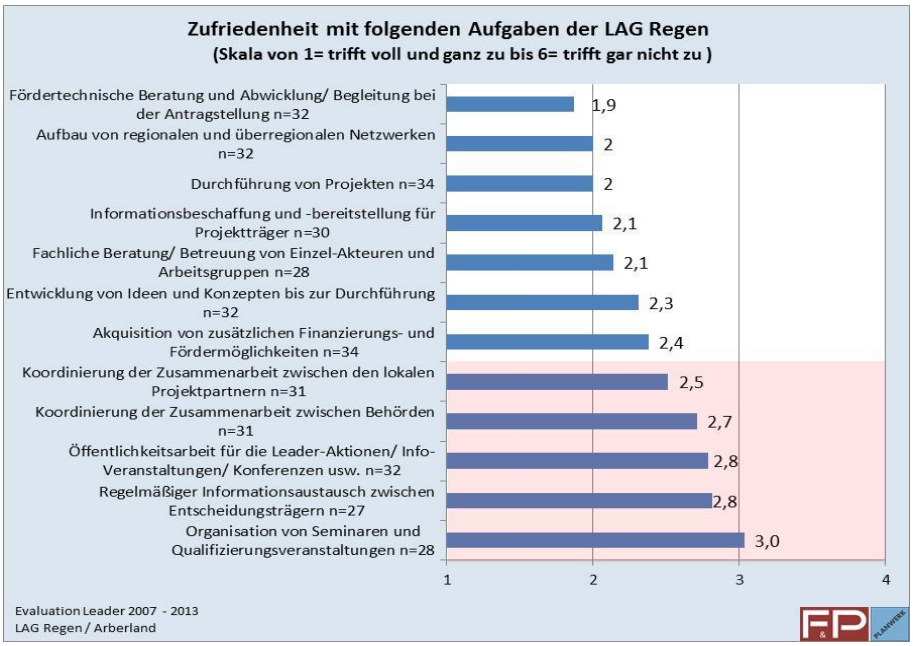


Abbildung 3: Zufriedenheit mit Aufgaben der LAG

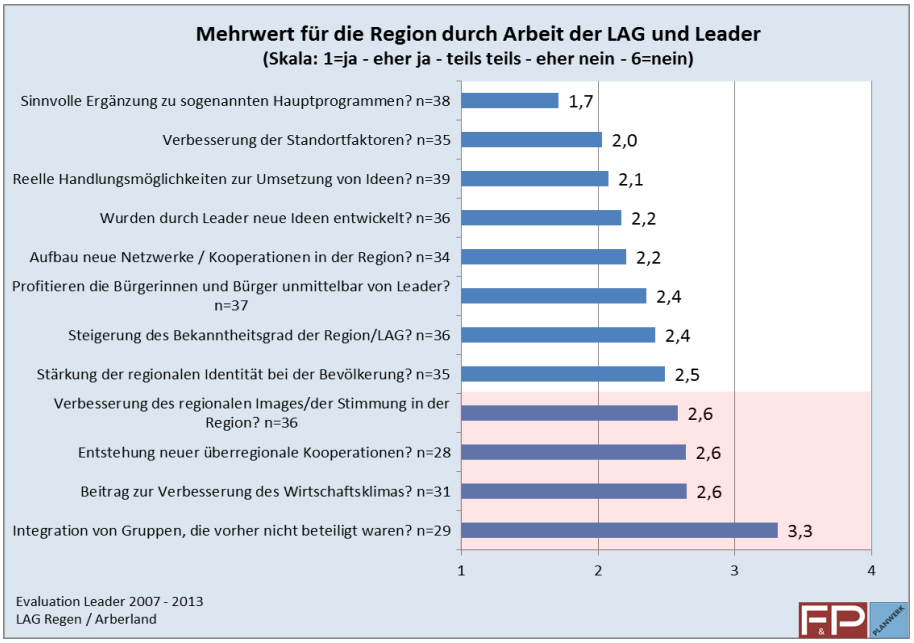


Abbildung 4: Mehrwert für die Region durch LAG und LEADER

1.2 Darstellung und Bewertung von Öffentlichkeitsarbeit und Beteiligungsstrukturen

Darstellung

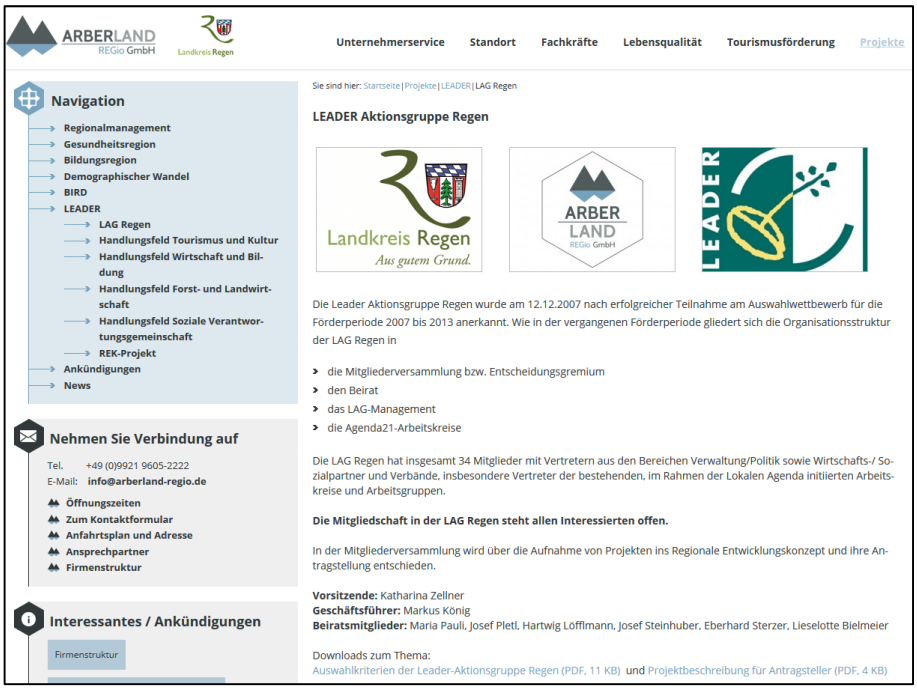


Abbildung 5: Screenshot LAG Regen

Die Öffentlichkeitsarbeit der LAG Regen erfolgt hauptsächlich über die Homepage http://www.arberland-regio.de/de/category/lag-regen/, eine Subdomain der Internetpräsenz der ARBERLAND REGio GmbH, sowie über www.landkreis-regen.de. Ergänzt wird der Internetauftritt durch Pressemitteilungen zu Aktionen, Sitzungen und Versammlungen der LAG. Über geförderte LEADER-Projekte wird durch gesonderte Pressemitteilungen berichtet.
Ein weiterer Kanal besteht über die Facebook-Seite der ARBERLAND REGio GmbH.
Einzelne Themen wie etwa Tourismus oder noch konkreter Wandern etc. wird über eigene Internet- oder Facebook-Seiten bespielt. Ferner ist ein Imagefilm verfügbar.

Wichtiger Multiplikationsfaktor und Beteiligungsprozess in der Region zu Fragen der regionalen Entwicklung ist auch der Agendaprozess, der von LAG- bzw. Regionalmanagement mitkoordiniert wird. Neben der Arbeitskreisebene, finden hier z.B. jährliche Bilanztreffen statt, die mit externen Referenten auch aktuelle Themen beleuchten.

Zu den formalen Gremien der LAG und den Beteiligungsstrukturen siehe Abbildung 1: Struktur der LAG Regen.

Bewertung

Die Öffentlichkeit wird von 93% der Befragten als Schlüsselfaktor für eine erfolgreiche Regionalentwicklung gesehen. Jedoch haben nur rund 15%, sprich 6 Befragte, den Eindruck, dass die Bürgerinnen und Bürger sowie regional Akteure ausreichend über LEADER, die LAG und LEADER-Projekte informiert sind. Rund 57% der Befragten (24 Personen) sind unentschlossen, ob ausreichend informiert wird, während 28% (12 Personen) den Eindruck haben, dass nicht ausreichend informiert wird.

Um in dieser Situation Abhilfe zu leisten und die Öffentlichkeitsarbeit zu stärken konnten die Befragten Angaben machen, welche Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit sie als sinnvoll erachten. Ganz allgemein wird die Presse- und Medienarbeit mit 27 Nennungen als wichtigste Maßnahme genannt. Es folgen Projektausstellungen/Projektbesichtigungen mit 16 Nennungen und zentrale Veranstaltungen, wie Regionalkonferenzen, mit 12 Nennungen. Die Einrichtung eines Newsletter kam auf 7 Nennungen und die Verteilung von Faltblättern und Bro-

schüren auf 6 Nennungen. Des Weiteren wurden Bürgerversammlungen und Vorträge für Gemeinderäte vorgeschlagen um die Öffentlichkeitsarbeit der LAG zu verbessern.

Beim Evaluierungsworkshop wurde dieses Themenfeld besonders kontrovers diskutiert. Es wurde die Aussage der Evaluation geteilt, dass es eine verstärkte Presse- und Öffentlichkeitsarbeit geben sollte, jedoch ist man sich nicht im Klaren, ob die Bemühungen auch bei den Bürgerinnen und Bürgern sowie regionalen Akteuren ankommen. Es wird hier ein grundsätzliches Problem darin gesehen, dass die Vermarktung und Öffentlichkeitsarbeit von LEADER-geförderten Projekten und Maßnahmen zwar gut funktioniert, die dahinter stehende Förderlandschaft jedoch zu kompliziert erscheint um in der Öffentlichkeit präsenter dargestellt zu werden.
Hier zeigt sich somit ein Anknüpfpunkt für die Lokale Entwicklungsstrategie, das Thema Öffentlichkeitsarbeit verstärkt aufzugreifen.

Ebenso wie eine gute Öffentlichkeitsarbeit ein Schlüsselfaktor erfolgreicher Regionalentwicklung darstellt, sind auch Beteiligungsmöglichkeiten für Bürgerinnen und Bürger sowie Vertretern des öffentlichen Lebens wichtig für die Regionalentwicklung. Hier sehen 36% der Befragten ausreichende Möglichkeiten der Beteiligung gegeben, wohingegen 17% der Befragten keine ausreichenden Beteiligungsmöglichkeiten sehen. Die Mehrheit, nämlich 48%, sprich 20 Befragte, sind unentschlossen über das Angebot an Beteiligungsmöglichkeiten. In diesem Bereich scheint es noch ein breites Feld an Handlungsmöglichkeiten zu geben.

Die Mitglieder der LAG wurde weiterhin gefragt, ob sie stärker in den Entwicklungs- und Entscheidungsprozess eingebunden werden möchten. Hier zeigt sich ein ausgeglichenes Bild. Denn je 6 Mitglieder möchten stärker, bzw. nicht stärker eingebunden werden oder haben sich noch nicht entschieden. Diejenigen, die stärker eingebunden werden möchten bzw. sich noch unsicher sind, könnten sich vorstellen dies über Veranstaltungen (7 Nennungen), Arbeitskreise (3 Nennungen) und Umfragen (2 Nennungen) zu tun. Als einen weiteren Vorschlag für eine stärkere Beteiligung wurden Bürgerversammlungen genannt.

Auch hier rührt die Unsicherheit über den Grad der eigenen Beteiligung, laut Evaluierungsworkshop, aus der Unwissenheit über die Ausrichtung der LAG in der künftigen Förderperiode. Aus der Vergangenheit lässt sich jedoch ableiten, dass die Bereitschaft zur Beteiligung mit der Konkretisierung der Ausrichtung zunimmt.

1.3 Darstellung der Umsetzung des REK

Darstellung

Die nachfolgende Abbildung zeigt die 21 Maßnahmen, die in der Förderperiode 2007 – 2013 bisher umgesetzt wurden bzw. die Projekte, die sich zum Stand 19.11.2014 noch in der Umsetzung befanden (vgl. komplette Auflistung der Projekte 2007-2013 im Anhang). Der größte Anteil an umgesetzten und in der Umsetzung befindlichen Projekten ist dem Handlungsfeld Tourismus und Kultur zuzuordnen. Das Handlungsfeld Wirtschaft und Bildung weist als einziges Handlungsfeld noch keine umgesetzten Projekte auf.

Projektbezeichnung	Projektplanung: Einordnung REK L =Leitprojekt; S =Neues zum REK passendes Projekt)	Projektplanung: Kosten nach REK Gesamtkosten	Projektumsetzung: Förderung/ Finanzierung durch: Leader; Leader und andere Förderung/en (angeben welche); nur andere Förderung (angeben welche); ohne Förderung	Projektumsetzung: Gesamtkosten insgesamt	Projektumsetzung: Förderung nach Leader Zuschuss Leader	Projektumsetzung: Projektstatus O =Keine Aktivitäten A =In Vorbereitung, B= beantragt, C =bewilligt, D =abgeschlossen, E = Nicht umgesetzt, F = in Umsetzung	Bemerkungen Umsetzungsstand
Handlungsfeld: Wirtschaft und Bildung							
Themennetzwerke - Voneinander Lernen - miteinander Lernen	L	50.000,00 €	ohne Förderung			F	Unternehmernetzwerk, Handwerkernetz, Netzwerk Glas
Regen 2.0	L	245.000,00 €	LEADER	172.368,07 €	86.184,00 €	F	
Nachhaltige Beschäftigungstrategie für den Landkreis Regen	L	27.000,00 €	Regionalmanagement			F	siehe Handlungskonzept Regionalmanagement, Projekt Schule - Wirtschaft
Netzwerk Bildung und Wirtschaft - Education 4 Life	L	38.000,00 €	Regionalmanagement			F	siehe Handlungskonzept Regionalmanagement, Projekt Schule - Wirtschaft
SUMME		**360.000,00 €**		**172.368,07 €**	**86.184,00 €**		
Handlungsfeld: Tourismus und Kultur							
Holunderdorf Bischofsmais	L	12.500,00 €	LEADER	7.738,00 €	3.869,00 €	D	
Gesundheitsurlaub - Zentrum für alternative Heilwesen	L	140.000,00 €	EFRE			D	Well- Vital- Zentrum Bodenmais
Kulturkaufhaus	L	90.000,00 €				F	Eigenmittel Projektträger
Kulturfabrik Seebachschleife	L	1.636.000,00 €				F	Anträge Denkmalschutz, etc.
Teisnach Seen	L	10.000,00 €	LEADER	25.084,00 €	12.542,00 €	D	Machbarkeitsstudie, Umsetzung steht noch aus
Naturbadeweiher Drachselsried (Zellertal)	L	630.000,00 €	ALE			D	Förderung ALE
Gläserne Gärten Frauenau	L	596.000,00 €	Interreg			F	
www.kulturwald.net	L	20.000,00 €				D	Eigenfinanzierung; ARBERKULTUR.de
Bayerwald-Tollwood	L	180.000,00 €				D	Umgesetzt; Eigenmittel Kulturstiftung Niederbayern
Vitalparcours Zellertal	S		LEADER	15.990,00 €	7.995,00 €	D	
Postkellerfreunde	S		LEADER	29.966,80 €	14.929,00 €	D	
Landlerisch	S		LEADER	54.000,00 €	27.000,00 €	D	
Schlossakademie am Nationalpark	S		LEADER	658.716,00 €	329.358,00 €	D	
Studie Gondelbahn Bodenmais	S		LEADER	18.900,00 €	9.450,00 €	F	
Haus der Musik Bodenmais	S		LEADER	256.990,00 €	128.949,00 €	D	
Naturbadeweiher Ruhmannsfelden	S		LEADER	870.000,00 €	435.000,00 €	F	
Integration und Erhalt des historischen Eiskellers in die Erlebnisbraustätte	S		LEADER	83.850,26 €	20.962,00 €	F	
Inwertsetzung Burganlage Altnußberg	S		LEADER	26.252,42 €	13.126,00 €	D	
Bewegungsparcours - Bewegter Bayerischer Wald	S		LEADER	71.092,43 €	35.546,00 €	F	
Touristische Inwertsetzung des Skilandesleistungszentrum Arber	S		LEADER	505.102,65 €	303.060,00 €	F	
SUMME		**3.314.500,00 €**		**2.623.682,56 €**	**1.341.786,00 €**		
Handlungsfeld: Forst-, Land-, Energiewirtschaft und Landschaft							
Nutzung regenerativer Energiequellen	L	65.000,00 €	Klimaschutzmanager			F	Klimaschutzmanagement Landkreis Regen
Wärmerückgewinnung aus Fettabscheider	L	11.000,00 €	LEADER	10.713,00 €	2.678,00 €	D	
Flurneuordnung Weißensteiner Pfahl bis Viechtach	L	150.000,00 €	ALE			F	ALE
SUMME		**226.000,00 €**		**10.713,00 €**	**2.678,00 €**		
Handlungsfeld: Soziale Verantwortungsgesellschaft Familie, Jugend, Senioren							
Seniorenmesse 50+	L	70.000,00 €	BIRD I			F	Umsetzung BIRD I
Neubau eines Dorfkulturhauses in Untermitterdorf	L	500.000,00 €	LEADER	592.436,97 €	296.218,00 €	D	
Umnutzung von Gebäuden, z.B. des ehemaligen Forstamtsgebäudes in Rabenstein für ein Dorfgemeinschaftshaus	L	240.000,00 €	LEADER	108.005,00 €	54.002,00 €	D	
Integrativer Allwetterplatz Ruhmannsfelden	S		LEADER	465.068,00 €	232.534,00 €	F	
SUMME		**810.000,00 €**		**1.165.509,97 €**	**582.754,00 €**		
Handlungsfeldübergreifende Projekte							
Netzwerk Forst und Holz Bayerischer Wald	L	245.000,00 €	LEADER	468.052,18 €	279.746,00 €	D	
Kulturwald	S			160.935,00 €	65.149,00 €	D	Lead-Partner Deggendorf
Neue Medien Hirschensteingemeinden	S			33.992,65 €	17.211,00 €	D	Lead-Partner Deggendorf, Beteiligung der Gemeinde Achslach
Waldwasserwelten	S			214.200,00 €	108.000,00 €	D	Lead-Partner Deggendorf
Touristische Neustrukturierung der Nationalparkregion Bayerischer Wald	S			178.460,73 €	89.980,00 €	F	Lead-Partner Freyung-Grafenau
Ruselfunktionshaus	S			489.583,53 €	235.635,00 €	D	Lead-Partner Deggendorf
SUMME		**245.000,00 €**		**1.545.224,09 €**	**795.721,00 €**		
GESAMTSUMME		**4.955.500,00 €**		**5.517.497,69 €**	**2.809.123,00 €**		

Abbildung 6: Umgesetzte und in Umsetzung befindliche Projekte REK

Bewertung

Im Rahmen der Befragung kam es zur inhaltlichen Ebene der REK-Umsetzung zu folgenden Bewertungen:

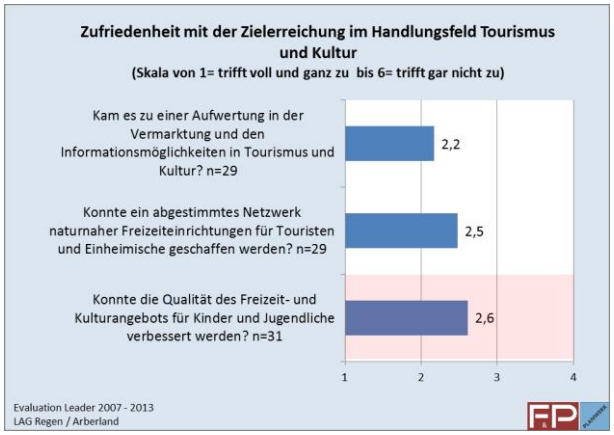


Abbildung 8: Zielerreichung Handlungsfeld Tourismus

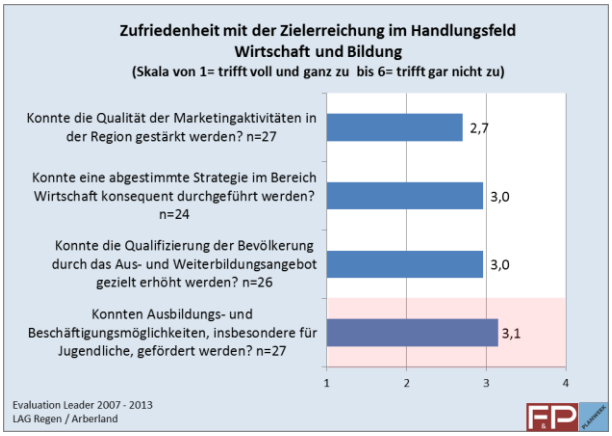


Abbildung 7: Zielerreichung Handlungsfeld Wirtschaft und Bildung

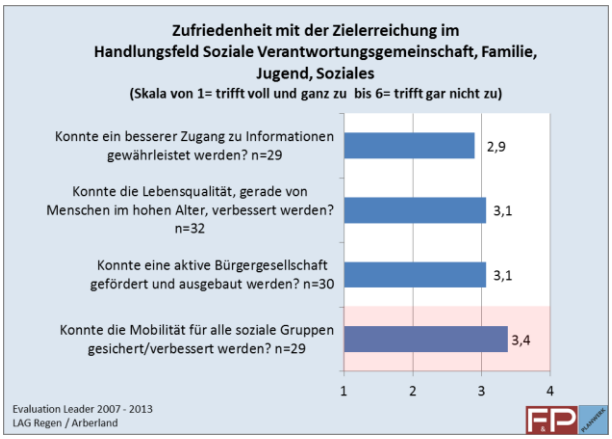


Abbildung 9: Zielerreichung Soziale Verantwortungsgemeinschaft, Familie, Jugend, Soziales

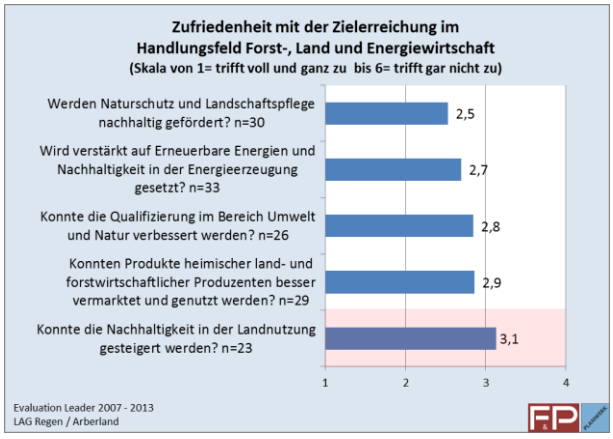


Abbildung 10: Zielerreichung Handlungsfeld Forst-, Land- und Energiewirtschaft

Die Zufriedenheit mit der Erreichung der Ziele in den einzelnen Handlungsfeldern bewegt sich in einem guten bis befriedigendem Rahmen.

Wenn man die einzelnen Handlungsfelder miteinander vergleicht, herrscht die größte Zufriedenheit im Handlungsfeld Tourismus und Kultur. „Die Aufwertung der Vermarktung und der Informationsmöglichkeiten in Tourismus und Kultur“ erreicht auch den höchsten Wert an Zustimmung aller Kategorien. Die geringste Zufriedenheit herrscht beim Handlungsfeld Soziale Verantwortungsgemeinschaft, Familie, Jugend und Soziales. Die Zustimmung zu den in diesem Handlungsfeld getroffenen Aussagen liegt bei wenig bis etwas zutreffend und zeugt von großem Verbesserungspotential.

Die große Zufriedenheit bei „Tourismus und Kultur“ lässt sich dadurch erklären, dass in diesem Handlungsfeld die meisten Projekte umgesetzt wurden. Auch für die Zukunft wurde das Themenfeld Tourismus von 24 % der Befragten als Themenfeld mit Stärken und von 62 % als Themenfeld mit Stärken und Potenzialen bezeichnet, während 19 %

der Befragten das Themenfeld Kultur als eines mit Stärken und 48 % es als eines mit Stärken und Potenzialen ansahen. Somit nimmt der Bereich Kultur und Tourismus auch in der zukünftigen Regionalentwicklung eine wichtige Rolle ein.

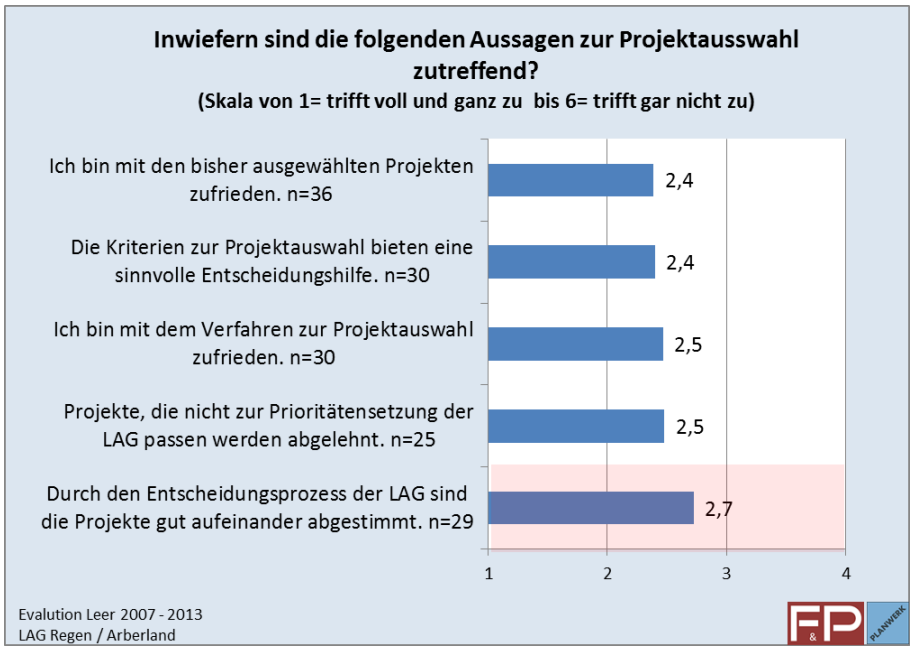


Abbildung 11: Aussagen zur Projektauswahl

Sowohl die Auswahl der Projekte als auch die Kriterien als Entscheidungshilfe zur Projektauswahl werden positiv gesehen (je Note 2,4). Ebenso wird das Projektauswahlverfahren und die konsequente Ablehnung von Projekten, die nicht zur Priorisierung der LAG passen, mit „gut“ bewertet. Das größte Verbesserungspotential wird im Entscheidungsprozess der LAG gesehen, durch den die Projekte in der Region noch besser aufeinander abgestimmt werden könnten.

Laut Aussagen der Befragten sind die Aspekte die ggf. die Umsetzung von Projekten behindern der hohe bürokratische Aufwand, ein kompliziertes Antragsverfahren, leere Gemeindekassen sowie die träge Beteiligung von Firmen. Als Vorschläge, die Projektumsetzung noch erfolgreicher zu gestalten, wurden zinsgünstigere Darlehn oder Bürgschaften bei Banken für LEADER-Projekte und die Entlastung und Unterstützung von Ehrenamtlichen genannt.

Speziell bezogen auf die Umsetzung der Entwicklungsstrategie aus der Gesamtschau heraus, wurden folgende Aussagen getroffen:

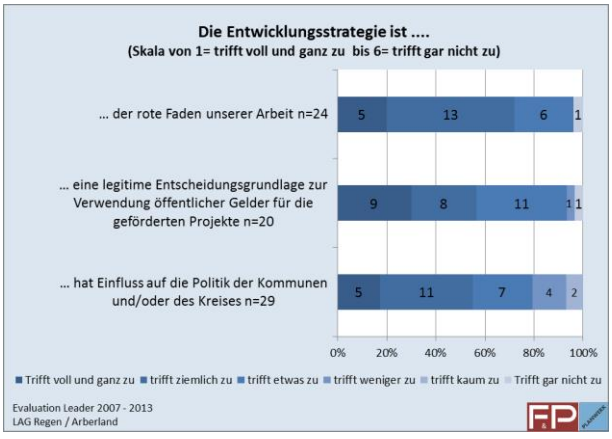


Abbildung 13: Bewertung der Entwicklungsstrategie

Abbildung 12: Ziele der Entwicklungsstrategie

Nach der Entwicklungsstrategie gefragt, gaben 45% der Befragten (19 Personen) an, die für sie thematisch wichtigen Kapitel zu kennen. 36% der Befragten (15 Personen) ist sie nur wenig bekannt und lediglich 17% (7 Personen) kennen die gesamte Entwicklungsstrategie.
Insgesamt wird das Erreichen der Ziele der Entwicklungsstrategie positiv bewertet. So sehen über 50% die Ziele weitestgehend bzw. überwiegend als erreicht an.

Auch der hohe Stellenwert als „roter Faden“ der Arbeit der LAG und ihre Bedeutung als Entscheidungsgrundlage zur Verwendung öffentlicher Gelder für geförderte Projekte und ihren Einfluss auf die kommunale Politik zeigen die Akzeptanz der Entwicklungsstrategie als elementarer Teil der Regionalentwicklung.

Die Ausrichtung einer Entwicklungsstrategie kann zwischen großer Themenvielfalt auf der einen und klarer Schwerpunktsetzung auf der anderen Seite variieren. Bei einer klaren Schwerpunktsetzung ist das Profil geschärfter, während man bei einer großen Themenvielfalt mehr Variation bei den Projekten erreichen kann. Die Teilnehmer der Evaluierung konnten zum einen die Ausrichtung ihrer eigenen LES auf einer sechsstufigen Skala von „Großer Themenvielfalt“ bis „Klare Schwerpunktsetzung“ bewerten. Zum anderen hatten sie die Möglichkeit ihre Idealvorstellung einer LES-Ausrichtung auf einer sechsstufigen Skala darzustellen. Die Teilnehmer der Evaluierung sehen ihre eigene Entwicklungsstrategie eher durch eine große Themenvielfalt gekennzeichnet, während sie sich eine klarere Schwerpunktsetzung wünschen.

Große Themenvielfalt	*5*	*11*	*8*	*6*	*4*	*2*	*Klare Schwerpunktsetzung*

Große Themenvielfalt	*2*	*4*	*4*	*4*	*12*	*12*	*Klare Schwerpunktsetzung*

Beim Evaluierungsworkshop wurde festgestellt, dass eine klare Schwerpunktsetzung zwar zur eindeutigeren Profilbildung der Arbeit der LAG beiträgt, es aber für die Arbeit der LAG sinnvoller erscheint eine große Themenvielfalt in der Entwicklungsstrategie widerzuspiegeln um dadurch innerhalb der Förderperiode flexibler bei der Projektauswahl agieren zu können. Aus diesem Grund sieht man auch für die zukünftige Entwicklungsstrategie den Fokus auf der Abdeckung vielfältiger Themenbereiche.

Auf die Frage nach der allgemeinen Zufriedenheit mit dem regionalen LEADER-Prozess in Gänze, wurde wie folgt abgestimmt;

Sehr zufrieden	*5*	*16*	*16*	*3*	*1*	*0*	*Gar nicht zufrieden*

1.4 Zusammenfassung der wichtigsten Konsequenzen für den neuen LES-Prozess

Grundsätzlich herrscht eine große Zufriedenheit mit der Umsetzung der regionalen Entwicklungsstrategie und die Erfolge der Projekte sind in der Region sichtbar.

Dennoch zeigen Evaluation und der entsprechende Workshop, dass es Handlungsbedarf in folgenden Bereichen gibt:

- Verbesserung der Kommunikation, Öffentlichkeitsarbeit und Bürgerbeteiligung
- Intensivierung überregionaler Kooperationen und Integration neuer Gruppen.

Aus der Evaluation und dem anschließenden Workshop geht hervor, dass eine Aufwertung der Öffentlichkeitsarbeit dazu beitragen kann, die Arbeit der LAG und Erfolge durch den LEADER-Prozess sichtbarer zu machen und so neue (überregionale) Kooperationen und Projekte

anzuregen. Die Darstellung der Projekterfolge im Landkreis Regen leistet einen wichtigen Beitrag zur regionalen Identität und Heimatverbundenheit, gegen Abwanderung, Fachkräftemangel oder Ausdünnung der sozialen Netze.
Trotz der Bemühungen steht außer Frage, dass es in der Verantwortung der Akteure und Bürger liegt, das Informationsangebot auch aktiv zu nutzen.

Neben der besseren Öffentlichkeitsarbeit der LAG und ihren Projekten sollte das regionale Bewusstsein in der Region, zum Beispiel durch die verstärkte Vermarktung regionaler Produkte gestärkt werden. Übergeordneter Ansatz ist hier die Gestaltung einer breit angelegten Imagekampagne für die Region.

Das größte Potential für die weitere Entwicklung der Region wird im Bereich Tourismus gesehen. Zusammen mit Kultur bildet der Tourismus auch eines der Schlüsselthemen für die Zukunft. Hier kann es zu Synergieeffekten mit der Vermarktung regionaler Produkte kommen. Ein Schwerpunkt wird auch zukünftig auf der Wirtschaft liegen. Hierunter subsumieren sich die Bereiche Bildung und Qualifizierung wie auch Fachkräfte für Wirtschaft und Handwerk. In diesen Themenbereichen bietet sich ein weites Feld für Kooperationen, auch mit Nachbarregionen. Darauf aufbauend wird auch im Themenfeld Infrastruktur großes Entwicklungspotential gesehen.

Allgemein herrscht große Zufriedenheit mit der Arbeit der LAG. Eine wichtige Erkenntnis dabei ist auch, dass evtl. Umsetzungshemmnisse, wie der große Bürokratieaufwand bei der Antragstellung von Projekten, durch die Rahmenbedingungen des Förderprogramms bedingt sind, und nicht in der Verantwortung der LAG liegen.

B Lokale Entwicklungsstrategie LEADER 2014 – 2020

1 Festlegung des LAG – Gebietes und grundlegende Raumstrukturen

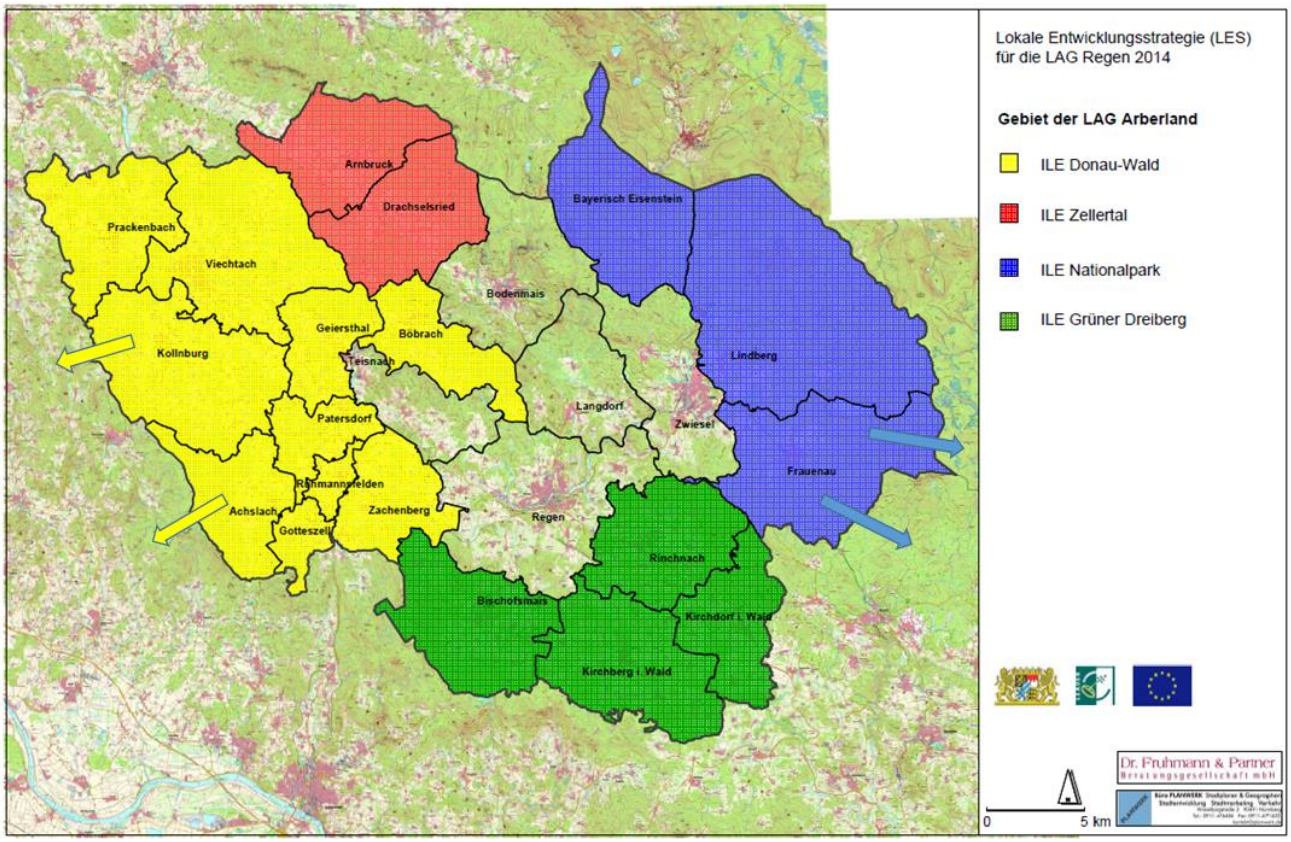


Abbildung 14: Gebiet der LAG ARBERLAND, ILE-Regionen auf dem Gebiet der LAG

Das Gebiet der LAG Regen ist identisch mit dem Landkreis Regen, der die Städte Regen, Viechtach und Zwiesel, die Gemeinden Achslach, Arnbruck, Bayerisch Eisenstein, Bischofsmais, Börbrach, Drachselsried, Frauenau, Geiersthal, Gotteszell, Kirchberg i. Wald, Kollnburg, Langdorf, Lindberg, Patersdorf, Prackenbach, Rinchnach, und Zachenberg sowie die Märkte Bodenmais, Ruhmannsfelden und Teisnach inkl. gemeindefreier Gebiete umfasst. Der Landkreis erstreckt sich über eine Fläche von 975, 06 Quadratkilometer und wird von rund 76. 000 Menschen bewohnt. Daraus ergibt sich eine Bevölkerungsdichte von etwa 78 Einwohnern pro Quadratkilometer. Dieser Wert ist symptomatisch für eine von der Land- und Forstwirtschaft geprägte Grenz- und strukturschwachen Region. Der bayerische Durchschnitt liegt bei rund 178 Einwohnern je km².
Das LAG-Gebiet umfasst damit eine klar abgegrenzte Verwaltungseinheit. Keine der Kommunen ist Mitglied einer anderen LAG.

Interkommunale Kooperationen bestehen auf Ebene von Integrierter Ländlicher Entwicklung (ILE) mit 4 Verbunden. Auf dem Gebiet der LAG liegt ein Teil der 2013 gegründeten ILE-Region Donau-Wald. Sie besteht aus den Kommunen Achslach, Börbach, Geiersthal, Gotteszell, Kollnburg, Patersdorf, Prackenbach, Ruhmannsfelden, Viechtach und Zachenberg aus dem Landkreis Regen sowie den Kommunen Bernried, Grafling, Metten und Offenberg aus dem Landkreis Deggendorf. Diese Kooperation ergibt sich aus kultur- und regionalhistorisch gewachsenen Beziehungen dieser Region.

Eine weitere ILE-Region ist die Region Zellertal mit den Gemeinden Drachselsried und Arnbruck. Hier besteht die Verbindung zusätzlich aus den naturräumlichen Gegebenheiten.
Im südlichen Landkreis Regen arbeiten die Gemeinden Kirchdorf, Kirchberg, Rinchnach und Bischofsmais in der ILE Grüner Dreiberg zusammen; Bindeglied ist hier der kultur- und siedlungshistorische Bezug.
Neu gegründet ist die ILE Nationalpark als grenzübergreifende Einheit mit dem Landkreis Passau. St. Oswald-Riedlhütte, Neuschönau, Spiegelau, Frauenau, Lindberg und Bayerisch-Eisenstein arbeiten hier seit August 2014 zusammen.

Der Landkreis gehört der Planungsregion 12 Region Donau-Wald an und ist Teil des Naturraums Bayerischer Wald und dem Regierungsbezirk Niederbayern (vgl. Abbildungen Regionalplan Region Donau-Wald (12) - Nah- und Mittelbereiche und Regionalplan Region Donau-Wald (12) – Raumstruktur, im Anhang).

Durch die Neuaufstellung des Landesentwicklungsplans zum 01.09.2013 ergaben sich neue Festlegungen von Gebietstypen, die sich auch im Landkreis Regen wiederspiegeln, bisher aber noch nicht in die Regionalplanung der Region Donau-Wald übernommen wurden (Abbildung: Landesentwicklungsprogramm Strukturkarte, siehe Anhang).

Der Landkreis ist auch im neuen LEP als Raum mit besonderem Handlungsbedarf (RmbH) eingestuft
Die beiden Städte Regen und Zwiesel bilden zusammen ein Mittelzentrum. Sie ergänzen sich somit bei der Vorhaltung zentralörtlicher Einrichtungen des gehobenen Bedarfs. Die Stadt Viechtach wurde im neuen LEP ebenfalls ein Mittelzentrum, im alten Regionalplan war sie noch ein bevorzugt zu entwickelndes Mittelzentrum.
Die Gemeinde Bodenmais hat laut Regionalplan die Funktion eines Unterzentrums, während die Gemeinden Teisnach, Ruhrmannsfelden, Rinchnach, Kirchberg und Frauenau Kleinzentren darstellen. Ein Doppel-Kleinzentrum bilden die beiden Gemeinden Arnbruck und Drachselsried. Alle erfüllen somit grundzentrale Funktionen.

Der Landkreis Regen liegt laut Regionalplan auf der Entwicklungsachse Viechtach – Patersdorf – Regen- Zwiesel, die sich dann in Richtung Bayerisch Eisenheim und Frauenau aufteilt. Von dieser Achse reicht auch eine weitere Achse Patersdorf – Ruhmannsfelden – Gotteszell bis zum Oberzentrum Deggendorf.

Weitere Ausführungen zu den anderen räumlichen Kooperationen werden im Kapitel 3.10 Regionale Netzwerke und Planungsaktivitäten erläutert.

2 Lokale Aktionsgruppe

2.1 Rechtsform, Zusammensetzung, Struktur

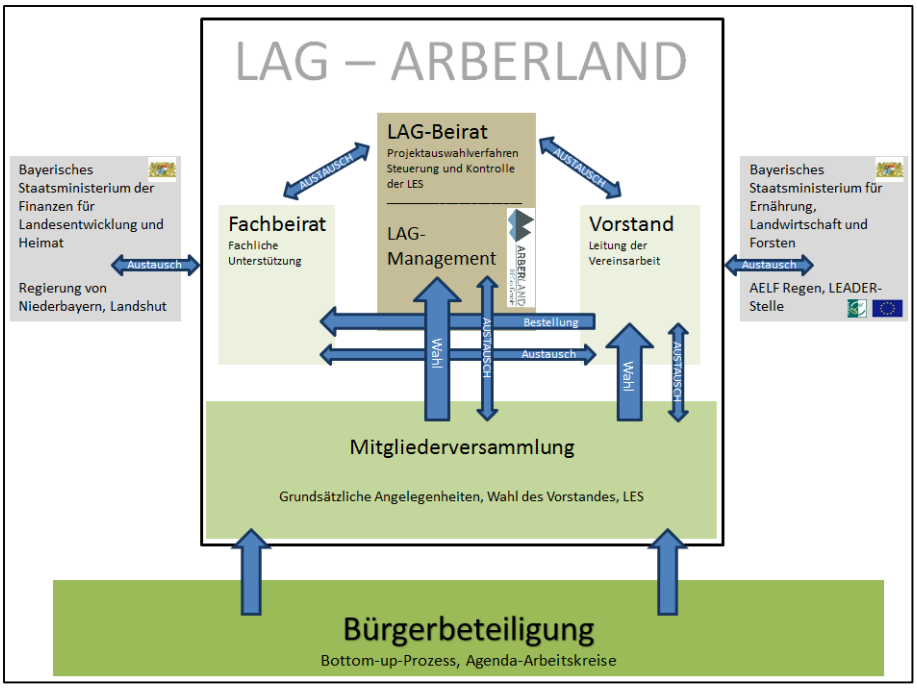


Abbildung 15: Organigramm Arbeitsstruktur LAG ARBERLAND

Die LAG Regen wird zur neuen LEADER-Förderperiode in Lokale Aktionsgruppe Arberland e.V. überführt. Diese Vorgehensweise ergibt sich aus veränderten rechtlichen und fördertechnischen Vorgaben.
Im Folgenden werden die Strukturen und Arbeitsweise kurz beschrieben (s.a. Satzung und Geschäftsordnung, im Anhang).

Die LEADER Aktionsgruppe Regen wurde 1995 mit dem Ziel der Umsetzung des Agenda-Prozess im Landkreis Regen gegründet und 2007 für die Förderperiode 2007 bis 2013 anerkannt. Sie hatte bisher die Rechtform einer kommunalen einfachen Arbeitsgemeinschaft angenommen. Auch nach der Vereinsgründung zur „Lokalen Aktionsgruppe (LAG) ARBERLAND e. V.“ am 12.11.2014 bleibt der Sitz in Regen. Ziel des Vereins ist die Unterstützung und Förderung der Mitglieder sowie regionaler Akteure bei der Planung und Durchführung von Maßnahmen zur integrierten und langfristigen Entwicklung der Region und der Stärkung der Wirtschaftskraft im ländlichen Raum.

Der Verein verfolgt ein Bottom-up-Konzept und unterstützt proaktiv die Ausarbeitung und Umsetzung lokaler Entwicklungsstrategien. Jede natürliche oder juristische Person, die ihren Wohnsitz im Gebiet der LAG ARBERLAND hat oder für diesen Bereich zuständig ist, kann Mitglied des Vereins werden.

Die aktuelle Mitgliederzahl zum Stand November 2014 liegt bei 26 Mitgliedern (vgl. Mitgliederliste der LAG ARBERLAND, siehe Anhang). Alle relevanten gesellschaftlichen bzw. soziodemographischen Gruppen, Träger öffentlicher Belange und Themenfelder der Regionalentwicklung sind hier und auch entsprechend im entscheidungsbefugten LAG-Beirat vertreten.

Der Verein besteht aus den Organen Mitgliederversammlung, Vorstand, LAG-Beirat und Fachbeirat. LAG-Geschäftsführung bzw. –management bilden die operative Ebene der LAG. Selbstverständnis der LAG ist das Wirken als Multiplikator und Koordinierungsgremium im Rahmen der regionalen Entwicklung (vgl. Stichwort Multifondsansatz).

Das oberste Organ, die Mitgliederversammlung, tagt mindestens einmal jährlich. Ihr obliegt die Entscheidung über grundsätzliche Angelegenheiten des Vereins (Haushalt, Jahresbericht), Wahl des Vorstandes und weiterer Funktionäre sowie Beratungen bzgl. der Umsetzung der LES.

Der Vorstand leitet die Vereinsarbeit. Der Vorstand besteht aus der 1. Vorsitzenden Katharina Zellner (Kreisbäuerin; schon bisher LAG Vorsitzende), dem Stellvertreter Herbert Altmann und dem Schatzmeister Herbert Unnasch.

Der LAG-Beirat ist für das ordnungsgemäße Projektauswahlverfahren sowie für die Steuerung und Kontrolle der Lokalen Entwicklungsstrategie zuständig. Das Projektauswahlverfahren wird in Kapitel 5 näher beschrieben. Der Beirat muss entsprechend den neuen Richtlinien zu über 50% durch Wirtschafts- und Sozialpartner oder von anderen Vertretern der Zivilgesellschaft gestellt werden und besteht aus dem 1. Vorsitzenden, einem Stellvertreter, neun weiteren stimmberechtigten Vereinsmitgliedern sowie dem Geschäftsführer der LAG als nicht stimmberechtigtem Mitglied. Durch die Besetzung wird gewährleistet, dass verschiedene politische, öffentliche, private sowie sozio-ökonomische, soziodemographische (gezielte Ansprache von Frauen und Jugend) und regionale Interessen im Projektauswahlverfahren berücksichtigt werden (z.B. Politik, Wirtschaft, Soziales, Umwelt, Landwirtschaft, Tourismus, Bürgerengagement, Jugend etc.). Die Aufstellung des LAG-Beirates findet sich im Anhang.

Zur fachlichen Unterstützung kann der LAG-Beirat einen Fachbeirat hinzuziehen, der beratende Funktion hat. Die Mitglieder des Fachbeirates müssen keine Mitglieder der LAG sein und können sich z.B. aus folgenden Institutionen/Behörden/ Vereinen/ Gebietskörperschaften zusammensetzen (weitere Mitglieder optional):

- Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Regen
- Regierung von Niederbayern
- Wasserwirtschaftsamt Deggendorf
- Amt für Ländliche Entwicklung Niederbayern
- Naturpark Bayerischer Wald e.V.
- IHK Niederbayern
- Handwerkskammer Niederbayern-Oberpfalz
- Technische Hochschule Deggendorf
- Kreisjugendring Regen
- Kreiscaritasverband Regen
- Lebenshilfe Regen
- BBV Kreisverband Regen
- Maschinenring Regen
- Kreiskrankenhäuser Zwiesel-Viechtach
- Regionsansässige Krankenkassen
- Landratsamt Regen
- Agentur für Arbeit Deggendorf
- Wirtschaftsforum Regen e.V.

Durch die Einbeziehung eines Fachbeirates wird der querschnittsorientierte Ansatz der LES und deren Umsetzung deutlich; entsprechend dem integrierten LEADER- und Multifondsansatz.
Satzungsgemäß werden Vertreter der ILE- Allianzen über den Fachbeirat kooptiert.

2.2 Aufgaben und Arbeitsweise

Die LAG ARBERLAND ist Träger der Lokalen Entwicklungsstrategie; die entsprechenden Ziele sind im Kapitel 4 dieser LES dargestellt. Kernaufgaben sind:

- Erarbeitung, Fortschreibung und Umsetzung der Lokalen Entwicklungsstrategie (LES) sowie deren kontinuierliche Evaluierung und Fortschreibung
- Aktivierung, Umsetzung bzw. Unterstützung von Projektideen und Projektvorschlägen, die den Zielen der Lokalen Entwicklungsstrategie entsprechen und die nachhaltige Entwicklung der Region vorantreiben
- Öffentlichkeitsarbeit
- Förderung der kommunalen und regionalen Zusammenarbeit und weitere Vernetzung der regionalen Akteure.

Dem LAG-Beirat obliegt das ordnungsgemäße Prozessauswahlverfahren und er entscheidet über die Förderwürdigkeit und -fähigkeit eines Projektes. Unterstützt wird er dabei vom Fachbeirat, dem auch die regionalen Experten der ländlichen Entwicklung angehören.
Der LAG-Beirat hat zudem Kontrollfunktion für den Gesamtprozess und die LAG-Geschäftsführung bzw. das Management.

Die Kernaufgabe der LAG ist die Auswahl konkreter LEADER-Projekte, durch die die Lokale Entwicklungsstrategie umgesetzt wird. Die Projektauswahl erfolgt bei der Durchführung und Protokollierung einem standardisierten Verfahren. Die Projektauswahlkriterien und das Procedere des Auswahlverfahrens wird von der LAG auf ihrer Website veröffentlicht. Ergänzend werden die Projektauswahlentscheidungen auf der Website der LAG mit einer entsprechenden Presseerklärung veröffentlicht.
Im Rahmen der Projektauswahl kann eine Vertretung der Person durch die schriftliche Übertragung des Stimmrechts auf ein anderes Mitglied des Entscheidungsgremiums aus derselben Gruppe erfolgen.

Der Verein regelt seine Belange in einer mindestens einmal jährlich stattfindenden Mitgliederversammlung.

LAG-Management, Regionalmanagement und weitere Fachträger wie Wirtschaftsförderung, Tourismus etc. arbeiten koordiniert zusammen. Hier erfolgt z.B. eine stringente Abstimmung und Kommunikation zu Projekten sowie von Aktionen und Veranstaltungen unter Koordinierung durch das LAG-Management. Politik und Behörden sind ebenso in den Prozess einbezogen. Die Struktur und die Arbeitsweise der LAG wird in oben stehender Abbildung veranschaulicht (vgl. Abb. 15).

Die ARBERLAND REGio GmbH als Regionalentwicklungsgesellschaft stellt hierzu das Dach, was auch eine enge räumliche Verzahnung und kurze, schnelle Wege und Informationsflüsse sichert. Die LAG ist damit unmittelbar und maßgeblich an Konzept- und Projektarbeit beteiligt.

Der LEADER-Ansatz wird durch eine strukturierte Öffentlichkeitsarbeit begleitet. Ein wichtiger Informationskanal ist das Internet. Die LAG ARBERLAND hat ihren Internetauftritt als Subdomain der ARBERLAND REGio GmbH. (http://www.arberland-regio.de/de/category/LEADER/).

Abbildung 16: Facebook-Auftritt der ARBERLAND REGio GmbH

Ergänzend ist hier die Facebook-Seite zu nennen. Hier wird über Strukturen, Aktivitäten und formale Belange der LAG und der LES-Umsetzung informiert.
Eine regelmäßige Pressearbeit sichert eine kontinuierliche Berichterstattung und Information der Öffentlichkeit (Beispiele s. Anhang).

Die direkte Beteiligung der Bevölkerung ist auf verschiedenen Ebenen gesichert. Zum einen auf Ebene der ILE-Allianzen mit Workshops und öffentlichen Veranstaltungen. Zum anderen über die Agenda-Arbeitskreise im Landkreis Regen. Weiterhin bestehen z.B. Arbeitskreise im Rahmen der Initiativen Bildungsregion und Gesundheitsregion.
Die LAG-Veranstaltungen sind zudem i.d.R. öffentlich (Stimmrecht nur für Mitglieder der zuständigen Gremien).

Öffentlichkeitsarbeit wie Beteiligung soll entsprechend der Evaluierung weiter optimiert werden und es soll vermehrt auch etwa über Projekte und deren erfolgreicher Umsetzung während der anstehenden LEADER-Periode berichtet werden. Zudem sind vertiefende Veranstaltungen zu regionalentwicklungsrelevanten Themen geplant.
Der Beitrag zur Öffentlichkeitsarbeit ist entsprechend Bestandteil der regionalen, fakultativen Projektauswahlkriterien.

2.3 LAG-Management

LAG-Geschäftsführung und –management erfolgen in der LAG aus einer Hand. Die LAG-Geschäftsführung protokolliert, koordiniert, organisiert und strukturiert vorbereitend alle Belange, Sitzungen und den allgemeinen Geschäftsgang der LAG bzw. des Vereins.

Entsprechend der oben beschriebenen Aufgaben und Arbeitsweisen der LAG obliegt dem LAG-Management die konkrete Umsetzung der lokalen Entwicklungsstrategie (LES) sowie ihrer Projekte. Das Management ist hauptverantwortlich für die Umsetzung von LEADER-Projekten inkl. der Beratung und Koordinierung der Projektträger und Akteure und arbeitet dabei eng mit dem Regionalmanagement zusammen. Diese Zusammenarbeit verdeutlicht die Vernetzung der wichtigen Akteure innerhalb des Landkreises und zeigt den integrativen Charakter der LAG.

Wesentliche Aufgaben des LAG-Managements sind:

- Geschäftsführung der LAG
- Steuerung und Überwachung der LES- Umsetzung (Monitoring, Aktionsplan etc.)

- Unterstützung von Projektträgern bei der Entwicklung und Umsetzung von Projekten
- Impulsgebung für Projekte zur Umsetzung der Entwicklungsstrategie
- Vorbereitung des Projektauswahlverfahrens der LAG
- Unterstützung von Arbeits- und Projektgruppen
- Evaluierungstätigkeiten
- Öffentlichkeitsarbeit zu LEADER in der Region (inkl. Internetauftritt) und Außendarstellung der LAG
- Zusammenarbeit mit relevanten Akteuren im Sinne der Entwicklungsstrategie
- Zusammenarbeit und Erfahrungsaustausch mit anderen LEADER-Regionen
- Mitarbeit im LEADER-Netzwerk.

Das LAG-Management bleibt weiterhin mit einer Vollzeitstelle der ARBERLAND REGio GmbH beigeordnet. Im Rahmen der Gesamtkostenkalkulation für die künftige LAG-Geschäftsführung seitens der ARBERLAND REGio GmbH werden Sachkosten für das Büromanagement sowie Kosten für PR bzw. Öffentlichkeitsarbeit mit berücksichtigt.

Organisationsstrukturell nahm und nimmt dabei die LAG und deren Management eine Schnittstellen- und Koordinierungsfunktion wahr, um einer ganzheitlichen, nachhaltigen, querschnittorientierten Regionalentwicklung mit gezieltem Ressourcen- und Instrumenteneinsatz auch fördertopfübergreifend Vorschub zu leisten.

3 Ausgangslage und SWOT- Analyse

Ausgangspunkt für die Erarbeitung der Entwicklungs- und zugehörigen Handlungszielen stellt eine detaillierte Betrachtung der soziodemographischen, ökonomischen, ökologischen und geographischen Besonderheiten der Region dar. Stärken und Schwächen sollen herausgearbeitet werden und bereits Hinweise auf mögliche Handlungsfelder geben.

Grundlagen der SWOT-Analyse sind:

- Die gezielte Auswertung amtlicher Statistik
- Die Auswertung monothematischer Konzeptionen wie z. B. Gesundheitsregion
- Ergebnisse des Bürgerbeteiligungsprozess im Rahmen der Erstellung der LES.

3.1 Demographischer Wandel - allgemein

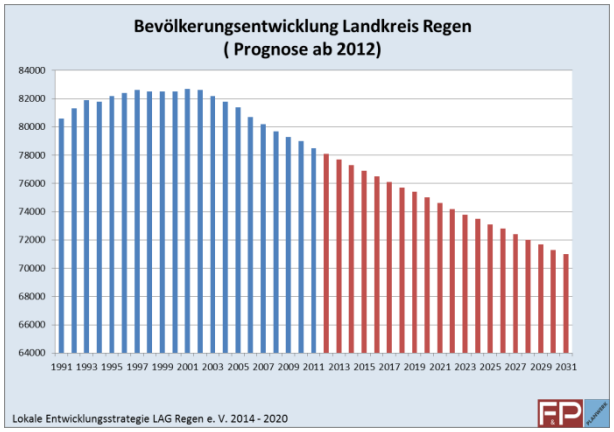


Abbildung 17: Bevölkerungsentwicklung Landkreis Regen

Nachdem in den 1990er Jahren die Bevölkerung im Landkreis stetig zunahm und 1997 mit 82.600 Personen einen Höchststand erreichte, ist seit Beginn des neuen Jahrtausends ein andauernder Rückgang der Bevölkerung zu beobachten. Innerhalb der ersten Dekade des Jahrtausends ist ein Rückgang um 5 % zu verzeichnen. Laut Prognose des Bayerischen Landesamts für Statistik und Datenverarbeitung wird die Bevölkerungszahl im Landkreis Regen von 78.100 im Jahr 2012 auf 71.000 im Jahr 2031 zurückgehen.

Mit einem Bevölkerungsverlust von rund 10 % gehört der Landkreis zu den Landkreisen Bayerns, denen der größte Bevölkerungsrückgang prognostiziert wird. Besonders betroffen von dieser Veränderung werden die Kommunen an den äußeren Grenzen des Landkreises sein, während die Region um Regen eine geringere Veränderung erfahren wird.

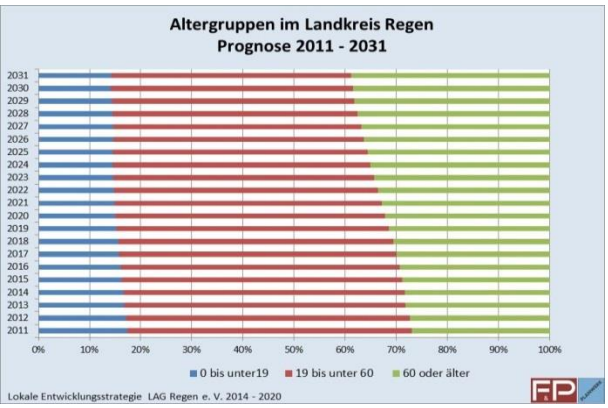


Abbildung 18: Altersgruppen im Landkreis Regen

Mit diesen Werten liegt der Landkreis laut Bayerischem Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung weit hinter dem Durchschnitt im Regierungsbezirk mit einer Veränderung zwischen - 2,5 % und + 2,5 % und ganz Bayern von + 2,8 %.

Neben dem Rückgang der Bevölkerung wird sich auch die Altersstruktur drastisch ändern. So wird der Anteil an Menschen über 60 Jahren bis 2031 von 20.600 im Jahr 2011 auf 27.300 ansteigen. Das ist eine Zunahme von rund 33 %. Diesem Anstieg steht die Abnahme der Personen bis 19 Jahren um rund 25 % im gleichen Zeitraum gegenüber.

Im Verhältnis ausgedrückt bedeutet diese Veränderung innerhalb der Altersstruktur, dass 2011 jede 4. Person im Landkreis Regen über 60 Jahre alt war und jede 5. Person höchstens 18 Jahre alt war. Bis zum Jahr 2031 werden sich die Werte so verschoben haben, dass jeder 3. über 60 Jahre alt sein wird während nur noch jede 7. Person im Landkreis Regen bis 18. Jahre alt sein wird.

Diese Veränderungen innerhalb der Bevölkerungsstruktur werden Auswirkungen auf alle Bereiche des öffentlichen Lebens haben. Die

Neustrukturierung von Schulstandorten werden ebenso Gegenstand der Diskussion sein wie Anpassungen der Arbeitswelt an den Mangel von jungen Menschen und generell. Aber auch die Wohnstrukturen sowie die Gesundheits- und Nahversorgung werden von diesem Wandel betroffen sein.

Auf der Strategiekonferenz wurde festgestellt, dass dem Ehrenamt eine große Rolle bei der Bewältigung der Folgen des Demographischen Wandels zukommen wird und aus diesem Grund entsprechende Strukturen geschaffen werden müssen, um das Ehrenamt zu stärken. Bereits heute ein Erfolg in diesem Bereich ist, dass im Landkreis Regen in Niederbayern die meisten Ehrenamtskarten ausgegeben wurden. An diesen Erfolg anknüpfend sollte auch eine Börse für freiwillige Leistungen geschaffen werden, auf die sowohl Anbieter freiwilliger Leistungen, als auch Unterstützung suchende Personen / Organisationen zugreifen können. Ebenso muss das Vereinsleben gestärkt werden. Im Landkreis Regen gibt es ein breitgefächertes Angebot an Sportvereinen sowie Trachten- und Heimatvereine.

Bayerische Ehrenamtskarte

Abbildung 19: Bayerische Ehrenamtskarte

3.2 Demographischer Wandel – Senioren

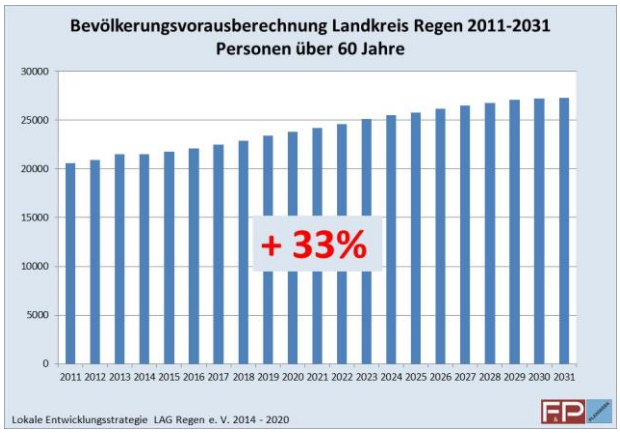


Abbildung 20: Bevölkerungsvorausberechnung - Personen über 60 Jahren

Wie bereits beschrieben, wird der Anteil an Personen über 60 Jahren tatsächlich und auch prozentual stetig zunehmen. Während der Wert 2011 im Verhältnis bei rund 27 % der Gesamtbevölkerung lag, wird er bis 2031 auf 39 % der Gesamtbevölkerung ansteigen. Der tatsächliche Wert wird sich in dieser Zeitspanne von 20.600 auf 27.300 erhöhen. Dies entspricht einem Zuwachs von rund 33 %.

Die Zunahme gestaltet sich innerhalb des Landkreises jedoch dahingehend unterschiedlich, dass der prognostizierte Anstieg an Personen über 64 Jahren bis zum Jahr 2021 je nach Gemeinde zwischen unter 20 % und über 28 % schwankt. Trotz dieser unterschiedlichen Ausprägungen tut der Landkreis gut daran, der Thematik Überalterung der Bevölkerung mit einem einheitlichen Konzept zu begegnen. Als einen ersten Schritt hat das Regionalmanagement einen Seniorenleitfaden für den Landkreis Regen erstellt.

Durch diesen Zugewinn an älteren Menschen wird die Nachfrage nach medizinischer und pflegerischer Infrastruktur drastisch zunehmen. Durch die Ausweisung als Gesundheitsregion ist der Landkreis im Hinblick auf die gesundheitliche Versorgung im breiten Verständnis schon konzeptionell tätig. Auch im teil- und vollstationären Pflegebereich ist der Landkreis gut aufgestellt. Zum Stichtag 31.12.2009 gab es 685 vollstationäre Plätze von denen 585 belegt waren. Ambulante Pflegedienste werden vorrangig durch private, kirchliche Einrichtungen (z. B. Caritas) getragen.

Wie bereits beschrieben spielt das Ausüben von ehrenamtlichen Tätigkeiten bei der Bewältigung der Folgen des demographischen Wandels eine entscheidende Rolle. Gerade im Bereich Senioren, wo nicht mehr in dem Maße auf familiäre Bande zurückgegriffen werden kann, spielt das Ehrenamt eine immer größere Rolle. Der Landkreis Regen ist mit der höchsten Dichte an Ehrenamtskarten in Niederbayern schon gut für die Zukunft aufgestellt.

3.3 Gesundheit

Abbildung 21: Siegel Gesundheitsregion Bayern

Dem Landkreis Regen wurde im September 2013 das Qualitätssiegel „Gesundheitsregion Landkreis Regen“ vom Bayerischen Staatsministerium für Gesundheit und Pflege verliehen. Diese Auszeichnung ist der Lohn für die Zusammenarbeit zwischen Landkreis Regen /Regionalmanagement und Wirtschaftsförderung des Landkreises Regen, öffentlicher (ALE, Landratsamt) sowie privater Partner (Kassenärztliche Vereinigung Bayern, Kliniken, Krankenversicherungen und Unternehmen aus der Gesundheitswirtschaft).

Die inhaltlichen Schwerpunkte der „Gesundheitsregion Landkreis Regen“ liegen zum einen bei der „Gewährleistung der allgemeinen medizinischen Versorgung“ im Landkreis und zum anderen beim „Ausbau von Strukturen im Gesundheitstourismus“.

Aufgebaut wird bei der Gesundheitsregion und dem Themenkomplex „Gewährleistung der allgemeinen medizinischen Versorgung“ auf das bereits bestehende Netz aus Krankenhäusern in Zwiesel und Viechtach und einem flächendeckenden Netz an Haus- und Fachärzten. So kamen im Jahr 2010 auf 10.000 Einwohner 7,3 Hausärzte, was mit dem bayerischen Durchschnitt übereinstimmt. Der Versorgungsgrad lag 2010 im Landkreis Regen bei 108,5 % und ist im bayernweiten Vergleich als gut zu erachten (vgl. Landkreis Regen: Gesundheitsbericht 2011. S. 30, http://www.landkreis-regen.de/files/-smfiledata/4/9/5/8/4/Gesundheitsbericht2011ffentlich.pdf). Auch die Verteilung über das Gebiet des Landkreises kann noch als gut und mit kurzen Wegen ausgestattet bezeichnet werden. In der Zukunft kann sich dieses Bild verschieben, da 2010 bereits 16 der praktizierenden Hausärzte über 60 Jahre alt waren und somit in den nächsten 10 Jahren ein erheblicher Rückgang an tätigen Hausärzten zu erwarten ist, der nicht vollends durch jüngere Ärzte kompensiert werden kann. Aus diesem Grund, und dessen war man sich auch beim Expertenworkshop bewusst, muss ein größerer Anreiz geschaffen werden, eine hausärztliche Praxis im ländlich geprägten Raum zu eröffnen. Hier werden Chancen in einer Anwerbung von Medizinstudenten schon während des Studiums (Stichwort „Famulatur-Region Arberland“) und dem Ausbau an Weiterbildungsmöglichkeiten im medizinischen Bereich gesehen. Hierzu wurde 2014 ein Weiterbildungsverbund gegründet, der es jungen Medizinern ermöglich ihre Facharztausbildung zum Allgemeinmediziner komplett im Landkreis Regen zu absolvieren (http://www.arberland-regio.de/de/weiterbildungs-verbund/).

Der Landkreis wartet darüber hinaus mit vier Luftkurorten (Regen, Zwiesel, Bayerisch Eisenstein und Viechtach) auf, was seine Stellung als Region mit besonders gesundheitsförderndem Klima unterstreicht und ihn für den Gesundheitstourismus so attraktiv gestaltet. Der Markt Bodenmais darf sich aufgrund medizinisch-meteorologischer Untersuchungen und den bereits vorhandenen Therapiemöglichkeiten als einziger Ort in Ostbayern Heilklimatischer Kurort nennen.

3.4 Bildung

Der Landkreis Regen befindet sich seit Oktober 2012 in einem Entwicklungsprozess an dessen Ende die Verleihung des Qualitätssiegel Bildungsregion Landkreis Regen stehen soll. Um dieses Ziel zu erreichen, wurden unter der Federführung der ARBERLAND REGio GmbH folgende Arbeitskreise gebildet:

- **AK Bildungsatlas**, AK-Leitung: Michael Adam, Landrat

- **AK Berufsorientierung**, AK-Leitung: Markus König, Regionalmanager und LAG-Geschäftsführung
- **AK Lernen und Fördern**, AK-Leitung: Gustav Kagerbauer, Rektor GS Lindberg
- **AK Netzwerk Schulen und ganztägiges Lernen**, AK- Leitung: Werner Grabl, Schulamtsdirektor

Das vorrangige Entwicklungsziel im Prozess hin zur Bildungsregion ist der Anspruch **„Demographie aktiv meistern!“.** Als Kernziele hat man daraus folgende Punkte abgeleitet:

- **Kernziel 1:** Lebenswerte Region durch ein vernetztes/bedarfsgerechtes Bildungs-, Betreuungs- und Hilfsangebot für Kinder, Jugendliche und Eltern sowie Fort- und Weiterbildungsangebote für Pädagoginnen und Pädagogen
- **Kernziel 2:** Sicherung der Daseinsvorsorge durch ein umfassendes Mobilitätskonzept
- **Kernziel 3:** Fachkräftesicherung vor Ort: Schwerpunkt nachwuchsorientierter Technologietransfer, Imageaufwertung der Region, Sicherung der Unternehmensnachfolge

Um diese Ziele zu erreichen ist eine landkreisweite Zusammenarbeit verschiedenster privater und öffentlicher Akteure von großer Wichtigkeit. Im Landkreis Regen haben sich aus diesem Grund folgende Akteure zum Bildungsnetzwerk Landkreis Regen zusammengeschlossen:

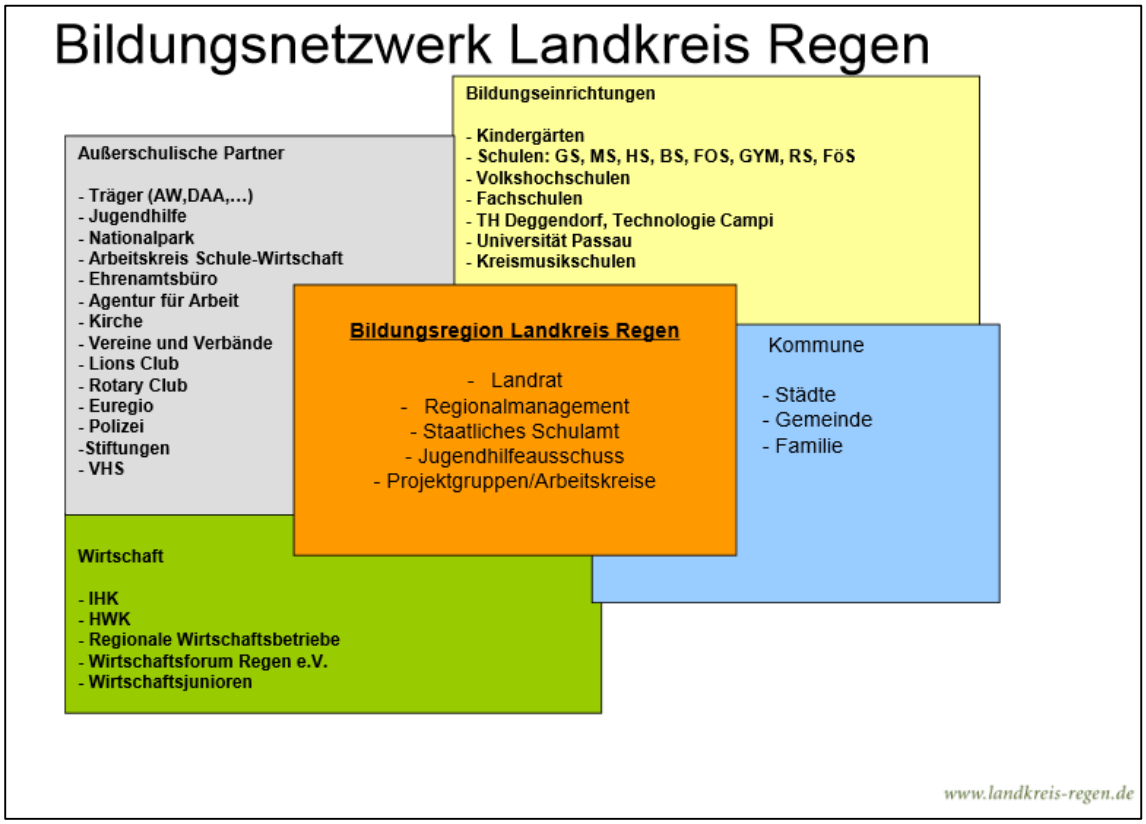


Abbildung 22: Bildungsnetzwerk Landkreis Regen. Quelle: Landkreis Regen

Die Strategiekonferenz zeigte, dass gerade im Bereich Spracherwerb sowie Wiederholer und Schüler ohne Abschluss großer Handlungsbedarf im Themenfeld Schule besteht. Als Chancen werden der Ausbau von Ganztagsangeboten, ein zusätzliches Sprachangebot an Schulen, ein besserer Zugang zu Praktikumsplätzen und ein verstärktes Angebot an Jugendsozialarbeit an Schulen gesehen. Darüber hinaus ist auch anzudenken, ältere Menschen verstärkt in die Betreuung und Weiterbildung von jungen Menschen zu integrieren. Diese Ansätze gehen auch konform mit dem Kernziel 1 der Bildungsregion.

Im Hinblick auf den demographischen Wandel und einen drohenden Fachkräftemangel liegt eine große Bedeutung in dem Angebot an Ausbildungsmöglichkeiten im Landkreis. Hier kann der Landkreis mit dem Berufsbildungszentrum für soziale Berufe des Mädchenwerks Zwiesel e. V. und der Glasfachschule Zwiesel aufwarten. In beiden Einrichtungen besteht die Möglichkeit eine Vielzahl von Ausbildungen in den Bereichen Pflege und Pädagogik sowie Glasverarbeitung zu erlernen. Darüber hinaus können an der Staatlichen Berufsschule Regen kaufmännische Ausbildungsberufe und Ausbildungsberufe aus den Berufsfeldern Holz und Metall und an der Hotelberufsschule Viechtach Berufe aus den Feldern Gastronomie und Hotellerie erlernt werden. In diesem Angebot an Ausbildungsmöglichkeiten wird von der Strategiekonferenz eine große Chance für die Zukunft und für den Erhalt von Fachkräften in der Region gesehen.

3.5 Wirtschaft

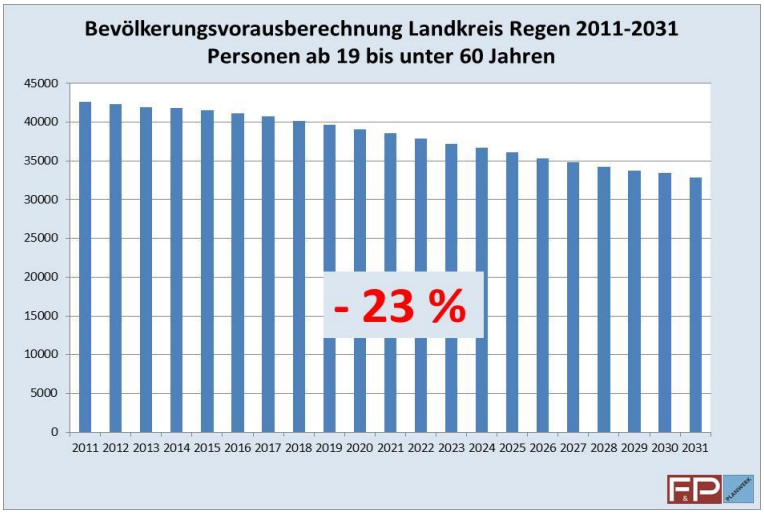


Abbildung 23: Bevölkerungsvorausberechnung erwerbstätiger Personen im Landkreis Regen

Im Zeitraum zwischen 2011 und 2031 wird die Zahl der Personen im erwerbsfähigen Alter zwischen 19 und 60 Jahren laut Berechnungen des Bayerischen Landesamts für Statistik und Datenverarbeitung mit -23 % dramatisch zurückgehen. Dieser Herausforderung muss proaktiv durch gezielte Maßnahmen und Strategien begegnet werden.

Der Landkreis Regen zeichnet sich durch eine innovative Wirtschaftslandschaft und einen vielschichtigen Branchen-Mix aus.
In der Region sind viele Unternehmen angesiedelt, die in ihren Branchen zu den weltweiten Spitzen gehören. Neben Zwiesel Kristallglas AG, Rodenstock GmbH, Linhardt GmbH & Co.KG, Rhode & Schwarzer sowie Rehau AG + Co. bilden eine Reihe Hidden Champions einen innovativen Wirtschaftsstandort. Ergänzt wird dieser Bereich durch sechs Technologie-Campi der Hochschule für angewandte Wissenschaften Deggendorf in der Region.

Die wirtschaftlichen Zentren des Landkreises stellen die Städte Regen, Viechtach und Zwiesel sowie die Marktgemeinden Bodenmais und Teisnach dar. Lediglich in diesen fünf Kommunen liegt der Wert der Einpendler über dem der Auspendler. Insgesamt weist der Landkreis ein Pendlerdefizit von rund 4.300 auf (siehe Abbildung: Gewichteter Pendlersaldo, im Anhang). Das intern differenzierte Bild spiegelt sich auch in der Arbeitsplatzdichte wider. Lag 2012 der Durchschnittswert im Landkreis bei 460 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten je 1.000 Einwohner, verfügen lediglich die genannten Gemeinden über Werte von über 600. Die Stadt Viechtach sowie der Markt Teisnach nehmen bei dieser Betrachtung mit Werten über 900 eine gesonderte Stellung ein (siehe Abbildung: Arbeitsplatzdichte, im Anhang).

Die Arbeitslosenquote im Landkreis lag im September 2014 mit 2,9 % etwas niedriger als in Gesamtbayern mit 3,4%. Laut dem Bayerischen Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung waren 2012 nur noch 1% der Beschäftigten in der Landwirtschaft tätig, 47% im produzierenden Gewerbe und 52% im Dienstleistungssektor.

Abbildung 24: Logo "Netzwerk Glas"

Besondere Bedeutung im Landkreis hat die Herstellung, Bearbeitung und Veredelung von Glasprodukten. Traditionell auf die Herstellung von Gebrauchsglas fokussiert, wandelte sich der Fokus der Hersteller zunehmend auf den Bereich Präzisionsoptik.
Zur Unterstützung aller Betriebe, die rund um und im Glasbereich tätig sind, wurde 2010 das „Netzwerk Glas“ gegründet. Unter anderem fallen Vernetzung, Darstellung, Realisierung und Vermarktung aller Innovationen und Ideen dieser Branche in den Tätigkeitsbereich des „Netzwerk Glas“.

Im Hinblick auf den Rückgang der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter ist es von enormer Bedeutung, die Potentiale der Region effizient zu nutzen. Transparenz und eine offensivere Kommunikation der bestehenden Angebote und Chancen könnten hier zum einen Ausbildungswillige aus anderen Regionen anlocken, zum anderen die Abwanderung heimischer Jugendlicher in andere Regionen mindern.

In diesem Zusammenhang ist Offenheit gegenüber Neuem ein zentraler Baustein, gerade um den Landkreis nach außen für Arbeitnehmer und Arbeitgeber gleichermaßen attraktiv darzustellen. Die aktive Pflege einer „Willkommenskultur“ - wie die Initiative „Willkommen“ der ARERLAND REGio GmbH – sollte hierfür bereichsübergreifend weiter angegangen werden.
Im Rahmen der LES ist eine breite Imagekampagne mit einzelnen Bausteinen ein möglicher Ansatz.

3.6 ÖPNV/Mobilität

Für die Qualität als Wohn- und Freizeitstandort stellt ein attraktives Verkehrs-Netz und eine gute regionale und überregionale Verkehrsanbindung eine wichtige Voraussetzung dar.

Im Landkreis Regen spielt die naturräumliche Ausstattung hinsichtlich der Verkehrsanbindung eine große Rolle. Bedingt durch den bayerischen Wald als natürliches Hindernis befindet sich der Landkreis in einer verkehrstechnisch peripheren Lage. Es besteht keine Anbindung an das Autobahnnetz, die nächstgelegene Anschlussstelle findet sich im Nachbarlandkreis Deggendorf.

Hauptverkehrsachsachsen sind die von Deggendorf nach Patersdorf in Nord-Süd-Richtung führende B11 sowie die von Nord-Ost nach Süd-West verlaufende B 85 über Kirchdorf i.Wald, Regen, Patersdorf, Viechtach und Prackenbach. Über Zwiesel und Bayerisch Eisenstein besteht von Regen eine Verbindung in die tschechische Republik (B 11 sowie St 2135 bzw. St 2132). Letztere beiden sind ferner von Bedeutung als Verbindung zwischen Regen und Deggendorf (St 2135) sowie zwischen Regen über Bodenmais, Drachselsried bis nach Bad Kötzing im Landkreis Cham (St 2132).

Das Angebot des ÖPNV im Landkreis Regen ist nicht homogen. Während die Verbindungen zwischen Bayerisch-Eisenstein über Zwiesel nach Regen durch die Eisenbahnlinie über eine dichte Taktung verfügt, ist das Angebot auf den anderen Bahn- und Buslinien lückenhaft. Zwischen Bodenmais und Grafenau ist durch die Kombination von Bus und Bahn die Erreichbarkeit gewährleistet. Auf den anderen Linien, insbesondere bei den Querverbindungen, liegt nur ein ausgedünntes Angebot vor. Gerade am Abend und am Wochenende ist die Versorgung nicht sichergestellt. Engagierte Bürger versuchen die Lücken zu schließen: der Bürgerbus Kirchdorf i.Wald bereichert das Angebot zwischen Kirchdorf, Klingenbrunn, Eppenschlag und Spiegelau.

Die Anbindung an das Nahverkehrsnetz der Bahn ist gegeben, jedoch befindet sich der nächste Bahnhof mit Fernverkehrsanschluss außerhalb des Landkreises in Plattling. Die Verbindung von Plattling Richtung Pilsen verläuft über die Ortschaften Gotteszell, Triefenried, Regen Bettmannsäge, Lichtenthal, Zwiesel, Ludwigsthal und Bayerisch Eisenstein bis nach Spicak in der Tschechischen Republik. Weiterhin besteht von Zwiesel als Knotenpunkt eine Verbindung nach Bodenmais über Außenried, Langdorf und Böhmhof sowie über Lichtenthal, Zwieselau und Frauenau in den Nachbarlandkreis Freyung-Grafenau. Bedient wird das Bahnangebot zwischen Plattling und Spicak sowie zwischen Bodenmais und Grafenau durch die Länderbahn mit ihrer regionalen Marke Waldbahn. Daneben bestehen weitere vornehmlich touristisch genutzte Bus- und Bahnangebote, wie die im Nationalpark verkehrenden Igel-Busse. Durch ein attraktives Angebot in diesem Kontext (GUTI- Gästeservice Umweltticket) wird die Nachhaltigkeit des Tourismus in der Region befördert.

Damit zeichnet sich sowohl beim Individualverkehr als auch beim ÖPNV ein heterogenes Bild im LAG-Gebiet ab. Um den sich selbst verstärkenden Effekt aus ausgedünntem Angebot und abnehmenden Fahrgästen zu durchbrechen, müssten alternative Formen des ÖPNV geprüft werden, um den Anschluss der peripher gelegenen Gebiete wieder besser in das bestehende Netz zu integrieren.

Besonders innovativ ist das Projekt E-Wald als Kooperation von Kommunen, Wirtschaft und angewandter Forschung. Zukunftsfähige Mobilitäts- und Transportlösungen werden hier auch vor dem Hintergrund des Klimaschutzes mit Elektromobilität untersucht.

3.7 Energie

Um Strategien und Handlungsansätze für die Umsetzung der Energiewende vor Ort zu bekommen, gab der Landkreis Regen die Erstellung eines Energienutzungsplanes in Auftrag, der seit Dezember 2013 vorliegt. Damit liegt dem Landkreis bereits ein zukunftsfähiges Konzept vor.

Der Anteil der Erneuerbaren Energien am Stromverbrauch liegt im Landkreis heute bei 38%. Damit liegt dieser leicht über dem bayerischen Durchschnitt von 36,1% (Quelle: Energieatlas Bayern; Stand 2012). Nach dem Energienutzungsplan des Landkreises Regen werden 18,5% des Gesamtstromverbrauches durch Wasserkraft und 16,7% durch Photovoltaik erzeugt. Strom durch Bioenergie deckt derzeit 3,3% des Verbrauches ab. Windkraftanlagen spielen derzeit kaum eine Rolle (Ausbauabsichten bestehen aber), zusammen mit Deponiegas stellen sie weniger als 1% des Verbrauches.

Aufgrund der naturräumlichen Ausstattung verfügt der Landkreis über erhebliches Potential zur Energiegewinnung durch den nachwachsenden Rohstoff Holz. Jedoch wird dieser bereits intensiv zur Wärmegewinnung genutzt, so dass der Bedarf nach Energieholz laut Energienutzungsplan heute schon nicht mehr nur aus dem Landkreis gedeckt werden kann (berücksichtigt wird hier nur die Verwendung von Restholz als Brennholz).

3.8 Tourismus, Kultur- und Naturraum, Umwelt

Abbildung 25: Logo ArberLand und Bayerischer Wald

Das touristische Potential der Region liegt in seiner Lage mitten im bayerischen Wald, wodurch sich zahlreiche touristische Nutzungsmöglichkeiten ergeben.

Insgesamt spielt der Tourismus im Landkreis eine große Rolle, seit 2008 präsentiert er sich unter der Marke „Arberland“, die in das überregionale touristische Vermarktungskonzept „Bayerischer Wald“ eingebunden ist. Ein touristisches Service Center steht Interessierten auch Sonn- und Feiertags als Ansprechpartner zur Verfügung. Wirtschaftsförderung und Tourismusförderung gehen im Landkreis Hand in Hand, weshalb beide unter dem Dach der ARBERLAND REGio GmbH integriert sind.

Nach den Daten des Bayerischen Landesamtes für Statistik und Datenverarbeitung war sowohl die Anzahl der Beherbergungsbetriebe als auch die Bettenzahl von 2008 bis 2013 rückläufig – erste nahm um 17% auf 517 geöffnete Betriebe, zweite um 11% auf 18.753 Gästebetten im Juni ab. In selben Zeitraum stiegen die Gästeankünfte um 13%

an, was aber aufgrund der deutlich kürzeren durchschnittlichen Verweildauer (2013: 4,6 Tage) kaum positive Auswirkungen auf die Zahl der Übernachtungen hatte. Im Jahr 2013 wurden rund 2,15 Millionen Übernachtungen registriert. Damit gab es seit 2008 eine leicht positive Entwicklung, insgesamt jedoch konnte in den letzten 15 Jahren keine vollständige Trendumkehr im Tourismussektor bewirkt werden. Zwar präsentiert sich die Region durch vielfältigere Angebote deutlich diversifizierter als in der Vergangenheit und verzeichnet beispielsweise erhebliche Zuwächse im Tagestourismus, durch weitere gezielte Maßnahmen und Leuchtturmprojekte könnte jedoch das Angebot weiter verbessert und so die Aufenthaltsdauer wieder erhöht werden.

Ein Highlight stellt der im Jahr 1970 gegründete älteste Nationalpark Deutschlands dar, der über die Landkreisgrenze hinausreichende bayerische Wald. Zusammen mit dem Nationalpark Sumava in Tschechien stellt er mit über 900 km^2 das größte Waldschutzgebiet in Mitteleuropa dar. Einerseits wird der Natur auf dem Gebiet Raum für die freie Entwicklung gegeben, andererseits wird den Besuchern die Erlebbarkeit durch ein gut ausgebautes Wegenetz ermöglicht. Mehr als 300 km Wanderwege und 200 km Radwege führen die Besucher möglichst schonend zu den Sehenswürdigkeiten. Neben den Wäldern und der Entwicklung hinzu zum „Urwald“ sind dies vor allen allem die Hochmoore und die durch die Bewirtschaftung mit Rindvieh entstandenen Freiflächen im Wald, die sog. Schachten. Das Nationalparkzentrum Falkenstein bietet im „Haus der Wildnis“ Informationen rund um das Thema Nationalpark über die Landkreis- und Landesgrenze hinweg, mit einem modernen museumspädagogischen Konzept wird eine familiengerechte Ansprache gewährleistet. Zusätzlich lässt sich in einer „Steinzeithöhle“ ein ursprüngliches Lebensgefühl nachempfinden und die Wildtiergehege geben einen Einblick in die ursprüngliche Fauna der Region. Selbiges gilt für das Hans-Eisenmann-Haus und das Tierfreigehege im südlichen Teil des Parks.

Neben dem Nationalpark bietet der Naturpark Bayerischer Wald (hier z.B. besonders erwähnenswert der Pfahl als Naturdenkmal), gelegen zwischen dem Nationalpark und dem Naturpark Oberer Bayerischer Wald, ein umfassendes Naturerlebnis. Der große Arber, mit 1456 Metern der höchste Berg des bayerischen Waldes, stellt mit seinem eiszeitlichen Karsee und seinem kahlen Gipfel das Wahrzeichen des Arberlandes dar. Auf Natur-Erlebnispfaden bietet sich ein Blick auf Flora und Fauna, das Naturparkinformationshaus in Zwiesel ermöglicht umfassend Interessierten tiefergehende Einblicke.

Entsprechend der naturräumlichen Lage ist die Region eine bedeutende Wintersportdestination für den gesamten ostbayerischen Raum, die allerdings vom Klimawandel betroffen sein wird.

Die besondere naturräumliche Ausstattung wird auch durch die vier anerkannten Heilklimaorte ersichtlich.

Herausforderung ist es, die z.T. höchst sensiblen Naturräume mit seltensten Pflanzen- und Tierpopulationen (Auerwild, Luchs, Fischotter etc.) zu schützen, aber auch erlebbar zu machen. Diskussionsstoff bietet in diesem Zusammenhang auch immer wieder die Nutzung bzw. Beeinflussung der Nationalparkrandzonen durch den Schutzstatus. Auch Fragen der Gestaltung der lokalen/regionalen Energiewende sind davon betroffen (Windenergie, Speicherseen).

Verknüpfungen in Bezug auf Wertschöpfungsketten gibt es über die Glasindustrie (traditionell auf dem Waldreichtum der Region basierend) und landwirtschaftliche Direktvermarktung bzw. Urlaub auf dem Bauernhof.

Als altes Siedlungsland mit wechselvoller Geschichte ist der kulturelle Reichtum der Region mit Sitten, Bräuchen, Traditionen, kulturräumlicher Ausstattung und Baudenkmälern entsprechend beachtlich. Verschiedene Museen und Kulturveranstaltungen bereiten dieses Erbe für Einheimische und Gäste auf.

3.9 Land- und Forstwirtschaft

Der Landkreis Regen ist einer der waldreichsten Regionen Deutschlands. 65% der Gesamtfläche sind durch Wald bedeckt. Dieser klimageschuldeten (sehr kurze Vegetationsperioden aufgrund der Höhenlage) naturräumlichen Ausstattung entsprechend spielt die Forstwirtschaft eine große Rolle. Mehr als 72% der genutzten Fläche wird forstwirtschaftlich genutzt, weniger als 28% landwirtschaftlich. Auch bei der Landwirtschaft wirkt sich der Mittelgebirgscharakter deutlich aus. Die Grünlandnutzung spielt mit einem Anteil von über 82% an der landwirtschaftlich genutzten Fläche die größte Rolle, lediglich knappe 18% dienen dem Ackerbau (Informationen des AELF Regen).

Der grundlegenden Entwicklung des regionalen Entwicklungskonzeptes von 2007 entsprechend, wo ein Rückgang der landwirtschaftlichen Betriebe um knapp 15% zwischen 1999 und 2005 konstatiert wurde, hat sich dieser Trend noch deutlich verschärft. Zwischen 2005 und 2010 nahm die Zahl der Betriebe um 598 auf 1103 ab. Dies entspricht einem Rückgang um mehr als 35% in nur 5 Jahren. Diese Entwicklung findet jedoch differenziert statt. Während die Zahl der Betriebe mit einer Größe von mehr als 50 ha sich seit 1999 mehr als verdoppelte, sank die Zahl der Betriebe aller anderen erfassten Größenklassen. Insbesondere die Zahl der Kleinbetriebe mit einer bewirtschafteten Fläche unter 5 ha nahm dramatisch ab. Stellten diese 1999 noch über 30% der Betriebe, sank deren Anteil bis 2010 auf unter 4% (die Änderungen der statistischen Erfassungsmethode bieten hierfür keine hinreichende Erklärung). Die Konzentrationstendenzen sind auch anhand der Statistik im Viehbestand nachzuvollziehen. Während die Zahl der Betriebe und auch der gehaltenen Tiere abnahm, stieg die Zahl der Tiere pro Halter deutlich an. Betrug diese im Jahr 1999 noch 29, waren es im Jahr 2010 schon 44 Tiere pro Halter. Dies entspricht einem Zuwachs von 52%.

Dieser Entwicklung zum Trotz ist die Land- und Forstwirtschaft ein bedeutender identitätsstiftender und regionale Besonderheiten bietender Bereich. Im Rahmen des Strategieforums wurde insbesondere das Alleinstellungsmerkmal „Bayerwald“ als Stärke begriffen. Naturnahe Forstwirtschaft und die gute Qualität des Holzes werden von den Bürgern als wertvolle Ressourcen gesehen. Über das „Netzwerk Holz und Forst“ (integriert im C.A.R.M.E.N. e.V.) werden seit 2008 Betriebe aus der Holzwirtschaft in ihrer Arbeit unterstützt. Ziel ist es, die Holzverwendung als nachhaltige Rohstoffquelle insgesamt und die Wertschöpfung der beteiligten Betriebe zu erhöhen. Über 460 Betriebe – vom Waldbesitzer über Säger bis zum weiterverarbeitenden Betrieb – haben sich diesem Netzwerk bereits angeschlossen.

Die Situation in der Landwirtschaft kann als Ausgangsbasis für eine aktive Diskussion über den Beitrag der Landwirtschaft für die nachhaltige Regionalentwicklung dienen. Im Rahmen des Dialogforums hat sich gezeigt, dass auch im bayerischen Wald Imageprobleme bestehen. Die

Verbundenheit der Bevölkerung mit und die Wertschätzung gegenüber den in diesem Sektor tätigen Betriebe wurde als defizitär wahrgenommen. Gerade vor dem Hintergrund aktueller Trends in Gesundheit, Lebensmittelsicherheit und fairer, nachhaltiger Produktion bieten die Strukturen der Landwirtschaft im LAG-Gebiet sehr gute Anknüpfungspunkte. Anpassung an den Klimawandel, die Förderung der regionalen Identität und Wertschöpfung beispielsweise durch Direktvermarktung können hier übergreifend auf Projektebene miteinander vernetzt werden.

Die landwirtschaftlichen Betriebe vermarkten sich zudem als attraktive Urlaubs- und Erholungsstandorte. In Niederbayern nimmt der Landkreis hier eine Spitzenstellung ein, „Urlaub auf dem Bauernhof" ist fester Bestandteil des regionalen Tourismus-Angebotes. Dies eröffnet Landwirten neue Einkommensquellen, erhält die gewachsene Kulturlandschaft und fördert die regionale Identität.

3.10 Regionale Netzwerke und Planungsaktivitäten

Neben den schon unter B1.3 beschriebenen ILE-Regionen bestehen weitere Netzwerke und Planungsaktivitäten, in die sich das LAG-Management einbringt. Weitere Verbindungen hierzu bestehen über die einzelnen Mitglieder bzw. den Fachbeirat, woraus sich wertvolle Synergien und Querschnittsansätze ergeben. Zu nennen sind hier z.B.:

- Tourismusverband Ostbayern
- Initiative E-Wald
- Nationalpark und dessen Kooperationen
- Netzwerk Forst und Holz
- Landes- und Regionalplanung
- Bayerwaldkooperation der Landkreise in Ostbayern
- Donau-Moldau-Region
- Transnationale Kooperation via Interreg

Der Landkreis selbst leistet seinen Beitrag zur Gesamtstrategie meist via ARBERLAND REGio GmbH mit Initiativen wie seniorenpolitischem Gesamtkonzept, Standortmarketing, Fachkräfteinitiative, Gesundheits- und Bildungsregion.
Auch hier ist durch die oben näher beschriebene Organisationsstruktur gesichert, dass strategisch abgestimmt und unter Beteiligung der LAG gearbeitet wird (vgl. auch Besetzung des Fachbeirates, Personalabstellung an die ARBERLAND REGio GmbH etc.).

Zu nennen sind hier auch die Instrumente der ländlichen Entwicklung, die neben den ILE-Regionen bearbeitet werden und über die LAG-Arbeit einfließen. Interkommunal aktuelle Themen sind derzeit das landwirtschaftlich wie touristisch bedeutsame Kernwegenetz, Flächenmanagementinitiativen zur Leerstandsvermeidung oder als Grundlage für individuelle Dorferneuerungsansätze.

In Diskussion steht eine Initiative "Bayerwald-Impuls" in der alle Bayerwald-Landkreise Niederbayerns und der Landkreis Cham (OPf.) kooperieren wollen.

LEADER-spezifisch sind hier noch die Kooperationsprojekte zu nennen, die LAG übergreifend realisiert wurden und werden (vgl. Kapitel Evaluierung und Kap. 4.12.

3.11 Fazit

Die SWOT-Analyse zeigt unter Einbeziehung der Bürgerbeteiligung sowohl im Rahmen der LES als auch in weiteren Prozessen klar diejenigen Themenbereiche auf, aus welchen das nachfolgende Zielsystem der LES 2014-2020 abgeleitet wird.
Dazu bilden im Überblick folgende Kernaussagen das Fundament:

Themenkomplex	***größte Herausforderung***	***größtes zu nutzendes Potential***
Demographie, Daseinsvorsorge und Siedlung	*Sehr deutlich abnehmende und alternde Bevölkerung, der sich Versorgungs- und Siedlungsstrukturen anpassen müssen*	*Ausgeprägtes bürgerschaftliches Engagement als Lösungsbeitrag und Teilkonzepte wie Gesundheitsregion*
Wirtschaft	*Massiver Rückgang der Erwerbsfähigen – kein Talent darf verloren gehen*	*Standortimage der Region als attraktives Lebensumfeld profilieren*
Tourismus / Kultur / Naherholung	*Vielfalt muss dem Einwohner und dem Gast einfach zugänglich sein; klimabedingte Änderungen*	*Ganzjahresdestination mit außergewöhnlicher Naturraumqualität und sehr breitem Aktivangebot*
Land-/Forstwirtschaft	*Strukturveränderungen werden sich fortsetzen, Bedeutung für die Region aber hoch bleiben*	*Traditionelle Verankerung in der Region und im forstlichen Bereich Innovationschancen*
Ressourcenschutz	*Gewisse Klimaanfälligkeit; Interessenausgleich Nutzung/Erlebnis - Naturschutz*	*Hohe Innovationskraft im Bereich Elektromobilität*

Die Ergebnisse der SWOT-Analyse spiegeln sich in den Entwicklungs- und Handlungsziele in Kapitel 4 wider.
Die oben dargestellten Themenkomplexe münden folgerichtig in den unten genannten Entwicklungs- und Handlungszielen.

4 Ziele der Entwicklungsstrategie und ihre Rangfolge

Die Entwicklungsziele der LAG ARBERLAND für die Lokale Entwicklungsstrategie sind aus der Evaluierung der zurückliegenden Förderperiode, einer umfassend SWOT-Analyse des Landkreises und den Ergebnissen von Evaluierungsworkshop, Strategiekonferenz und Expertenworkshop entstanden. Ferner fließen die Ergebnisse weiterer Bürgerbeteiligungsaktivitäten aus Agendaprozess, Bildungs- und Gesundheitsregion mit ein.

4.1 Innovativer Charakter für die Region

Die LES ARBERLAND weist durch neue Themen und neue Kooperationen folgende innovative Ansätze vor:

- Umwandlung der LAG in einen eingetragenen Verein.
- Entsprechend der demographischen Entwicklung kommt den Bereichen Gesundheit und Ehrenamt eine neue Bedeutung zu.
- Im Bereich Energie finden sich durch die Hinwendung zu Erneuerbaren Energien innovative Handlungsansätze und Kooperationen.
- Im Bereich Landwirtschaft und Tourismus werden durch neue Projektideen und Projektpartner neuartige Vernetzungsstrukturen und Synergieeffekte geschaffen.
- Die Stärkung des Images als ARBERLAND inkl. paralleler Öffentlichkeitsarbeit wirkt nach innen und außen.
- Verstärkte Kooperationen mit anderen LAGen und Projektträgern in der Region und überregional.
- Im Bereich Land- und Forstwirtschaft wird die Stärkung des regionalen Bewusstseins, Bezug zu regionalen Produkten und Erzeugnissen sowie verantwortlicher Produktion mit Projekten angestoßen.
- Mit der ARBERLAND REGio GmbH besteht eine neue Struktur für regionale Themen; durch die Einbindung der neuen LAG unter diesem Dach schlägt die LAG einen neuen und innovativen Weg ein.
- Die Bürgerbeteiligung ist durch Konzepte wie Gesundheits- und Bildungsregion, die von LAG- und Regionalmanagement begleitet werden, verbreitert.

Der innovative Charakter der Lokalen Entwicklungsstrategie liegt in der inhaltlichen Verschränkung der einzelnen Entwicklungsziele. Themen wie demographischer Wandel, Tourismus und Bildung lassen sich unter mehrere Entwicklungsziele subsumieren.

Die Aktivitäten der LAG ARBERLAND werden in der kommenden LEADER-Förderperiode auch Impulse für andere Regionalentwicklungsaktivitäten wie ILE, EFRE, Regionalmanagement oder Dorferneuerung entsprechend dem sogenannten "Multifondsansatz" bieten. Besondere Bedeutung wird die derzeit entstehende „ILE Bayerwald“ (Rahmen „Aktionsprogramm Bayerwald“) erlangen. Sie beschreiben die Wichtigkeit von Kooperationen bei der Entwicklung des Landkreises. Dabei sind sowohl Kooperationen innerhalb des Landkreises als auch Kooperationen mit Partnern außerhalb des Landkreises gemeint. Die Kooperationsbereitschaft sollte von der kommunalen und institutionellen Ebene auf die Ebene der Bürger, Vereine, Verbände und Wirt-

schaftsunternehmen übertragen werden. Je intensiver der Schulterschluss aller beteiligten Akteure sein wird, je erfolgreicher wird die Umsetzung der LES sein.

4.2 Beteiligungsprozess und Einbeziehung der Ergebnisse

Zur Erarbeitung der Entwicklungsziele mit ergänzenden Handlungszielen, die dann schlussendlich in der Lokalen Entwicklungsstrategie mündeten, fand im Zeitraum von Juni bis September ein mehrteiliges Beteiligungsverfahren statt.
Die Entwivklungsziele leiten sich daraus wie folgt her:

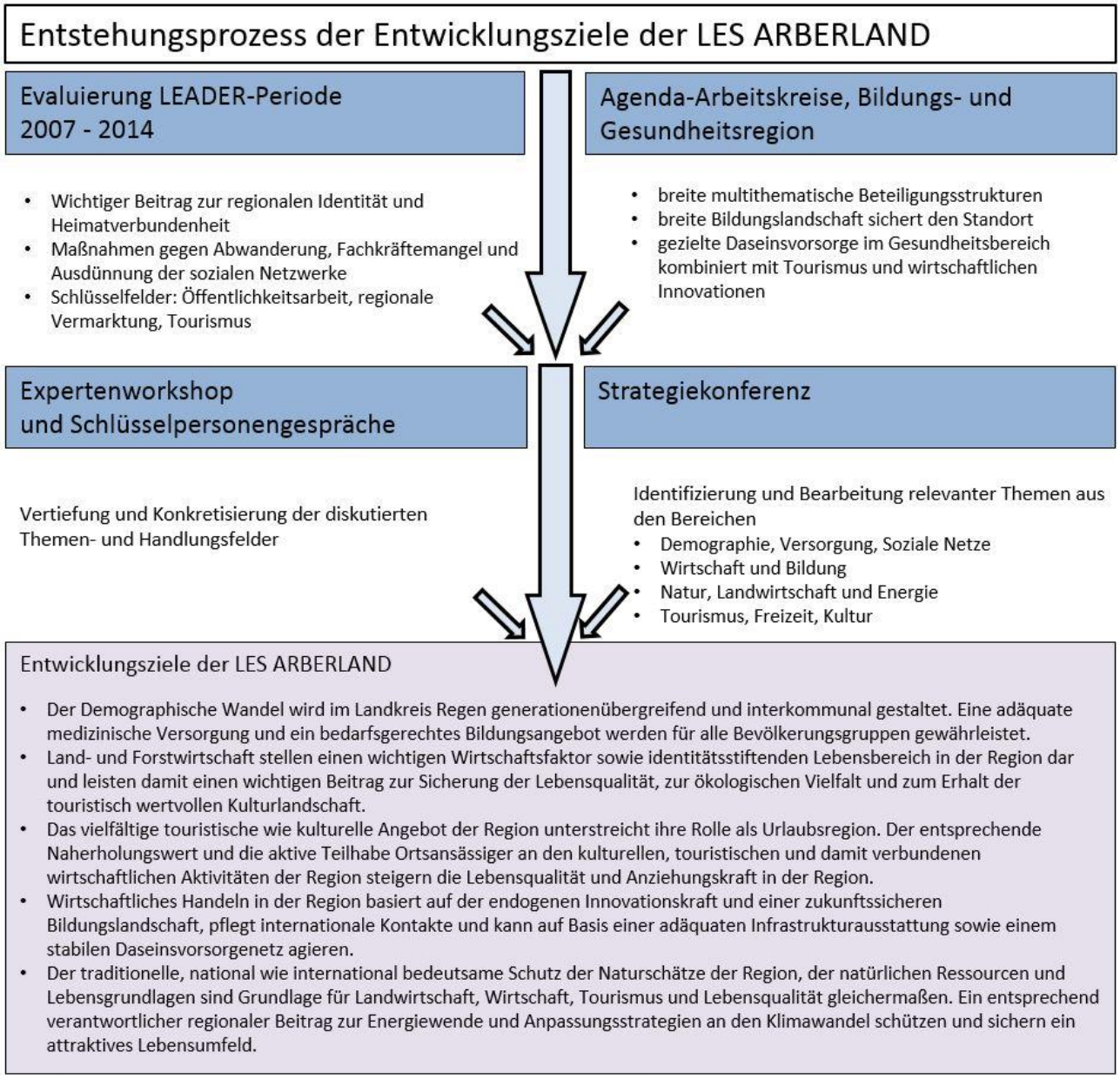


Abbildung 26: Entstehungsprozess der Entwicklungsziele der LES ARBERLAND

Den Anfang machte eine schriftliche Evaluierung der zurückliegenden LEADER-Periode durch die Mitglieder der LAG und Projektpartner. Die Ergebnisse der Evaluierung wurden auf einem Evaluierungsworkshop

vorgestellt, diskutiert und in Handlungsfelder sowie erste Projektansätze für die Zukunft übertragen.

Auf diese erste Richtungsweisung aufbauend fand die Strategiekonferenz mit rund 60 Teilnehmern statt. Bei der Strategiekonferenz wurden die auf dem Evaluierungsworkshop und anhand der SWOT-Analyse als wichtig erachtete Themen in Kleingruppen diskutiert, Vor- und Nachteile der Region benannt, sowie mögliche Entwicklungs- und Handlungsziele erarbeitet.

Darüber hinaus fand ein Expertenworkshop statt, in dem die Entwürfe der Entwicklungsziele diskutiert und geschärft wurden. Die zugeordneten Projekte wurden nach deren Status besprochen und wo möglich Startprojekte bestimmt.

Inhaltlich ergänzt wurde der Beteiligungsprozess durch Hintergrundgespräche mit Schlüsselpersonen aus verschiedenen relevanten Bereichen (Touristik, Wirtschaftsforum, ARBERLAND REGio GmbH). Es flossen auch vorgeschaltete bzw. parallele Beteiligungsprozesse im Rahmen der Gesundheitsregion (z.B. 4 Sitzungen im Rahmen des Weiterbildungsverbundes), der Bildungsregion (Arbeitskreise und 2. Dialogforum im Rahmen der Siegel-Bewerbung) und der Arbeitskreisebene des Agendaprozesses in die Strategie mit ein. Ferner ist hier die enge Verzahnung via Regional- und LAG-Management zu erwähnen, das z.B. auch die Leitung der Geschäfte des Wirtschaftsforums leistet; hier fanden ebenfalls 4 Veranstaltungen 2014 statt, deren Inhalte in die LES-Erstellung einfließen.
Zum EZ 2 und dem Startprojekt besteht ein Arbeitskreis regionale Produkte unter dem Dach des Siegels "Bayerwald Premium".

Der gesamte Prozess fand mit externer Begleitung zu Konzept, Durchführung, Moderation, Dokumentation und Ergebnisübertragung in die LES statt.

Für die einzelnen Veranstaltungen wurde schriftlich und per Mail durch die LAG eingeladen. Auf der Homepage der LAG wurde transparent über den laufenden Beteiligungsprozess informiert. Die Presse berichtete über die Veranstaltungen durch eigene Teilnahme und Pressemitteilungen.

4.3 Beitrag zu den übergreifenden ELER-Zielsetzungen

Die übergreifenden ELER-Zielsetzungen „Umweltschutz“ und „Anpassungen an die Auswirkungen des Klimawandels“ sowie Demographie lassen sich in den Entwicklungs- und Handlungszielen wiederfinden. „Umweltschutz“ und „Anpassung an die Auswirkungen des Klimawandels“ finden sich in den Entwicklungszielen 2 und 5 wieder. Dem Thema „Demographie“ ist das Entwicklungsziel 1 zugeordnet, ebenso weitere Handlungsziele aus den Entwicklungszielen 2 bis 5 (z. B.: HZ 2.1, HZ 3.3, HZ 4.1 und HZ 5.2). Ebenso die Europa-2020-Strategie für intelligentes, nachhaltiges und integriertes Wachstum. Schon die SWOT-Analyse (vgl. Kap. 3) hat diese Bereiche intensiv berücksichtigt und beleuchtet.

So wird der Erhalt der regionalen Naturschätze innerhalb der LES auf das Niveau eines Entwicklungsziels gestellt. In den naturräumlichen Begebenheiten wird ein Wettbewerbsvorteil für die Landwirtschaft, den Tourismus und die Wirtschaft im Allgemeinen gesehen. Durch den Ausbau erneuerbarer Energien, der Bewusstseinsstärkung für die

Wichtigkeit der Landwirtschaft und der Fortführung des Naturtourismus wird somit nicht nur die regionale Wertschöpfung gestärkt, sondern auch ein Beitrag zum Umweltschutz geleistet. Der Landkreis Regen als Gründungsmitglied des regionalen Netzwerks Forst und Holz setzt sich über die Landkreisgrenzen hinweg für die Verwendung des nachwachsenden und klimafreundlichen Rohstoffs Holz ein.

Die Vermarktung als ARBERLAND zeigt die große Verbundenheit zur Heimat und zum Naturraum und das Bewusstsein eben diesen zu schützen. Diese regionale Verbundenheit wird auch mit Projekten aus der LES weiter gestärkt.

Hinsichtlich der Europa-2020-Strategie mit dem Ziel der Schaffung von intelligentem, nachhaltigem und integrativem Wachstum lassen sich in der LES verschiedene Ansatzpunkte finden. Die entsprechenden Bereiche Beschäftigung, Bildung, Armutsbekämpfung, Reduzierung der Treibhausgasemissionen/Erhöhung des Anteils erneuerbarer Energien und Innovation (s. Kap. oben) werden wie folgt behandelt:

- Im Bereich Beschäftigung der 20- bis 64-Jährigen wird im Entwicklungszielen 2 die regionaltypische und wichtige Land- und Forstwirtschaft durch Vernetzungen und unterstützende Strukturen in der Direktvermarktung und Außendarstellung unterstützt, während im EZ4 ganz allgemein Projekte zur Fachkräftesicherung und zur besseren Vernetzung der Wirtschaft in der Region umgesetzt werden.
- Ein Schwerpunkt im EZ4 liegt im Bereich Bildung. Die Bereitstellung einer adäquaten Bildungslandschaft mit für die regionale Wirtschaft bedeutenden Aus- und Weiterbildungsangeboten, stärkt den Wirtschaftsstandort und entspricht den Zielen der Europa-2020-Strategie.
- Der Ausbau des Bildungsangebot und die Schaffung von Teilhabemöglichkeiten für alle, können ebenso wie die im EZ1 genannten Ziele Abbau von Barrieren im öffentlichen Raum und Unterstützung ehrenamtlicher Tätigkeiten zur Reduzierung von Armut und sozialer Ausgrenzung beitragen.
- Der Reduzierung der Treibhausgasemissionen und der Erhöhung des Anteils an erneuerbaren Energien wird mit EZ5 und dem Ziel des Ausbaus des Netzes an Erneuerbaren Energien im Landkreis Rechnung getragen. Darüber hinaus werden auch zukunftsfähiger Strukturen in den Bereichen Mobilität und Infrastruktur unterstützt.

4.4 Beitrag zur Bewältigung der Herausforderungen des demographischen Wandels

Der Themenkomplex Demographischer Wandel spielte bei den Diskussionen innerhalb des Beteiligungsverfahrens eine wichtige Rolle und zog sich als Querschnittsthema durch verschiedene Themenbereiche.

Darauf aufbauend finden sich Ansätze zum Umgang mit dem demographischen Wandel in den einzelnen Entwicklungszielen mit unterschiedlicher Intensität wieder. Dem demographischen Wandel und seiner Bedeutung für den medizinischen und sozialen Bereich wird ein eigenes Entwicklungsziel 1 gewidmet. Seine Auswirkungen für die Land- und Forstwirtschaft werden im EZ2 thematisiert, während die Etablierung der Region als Naherholungsdestination und die Stärkung der regionalen Lebensqualität durch den Ausbau kultureller und touristischer Angebote in EZ3 als Ziele genannt werden. Im Bereich Wirtschaft werden Fachkräftesicherung, die Stärkung des Bildungs- sowie

Aus- und Weiterbildungsstandortes als auch die bessere Vernetzung der Wirtschaftspartner in der Region als Maßnahmen im Hinblick auf den demographischen Wandel formuliert.

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass die Bewältigung der Herausforderung des demographischen Wandels als Querschnittsansatz mittelbar in allen Entwicklungszielen vertreten ist. Die Lösungsansätze reichen dabei von konkreten Projekten wie die Sicherung der medizinischen und pflegerischen Versorgung über das Angebot eines adäquaten Bildungsangebotes bis hin zur Steigerung der Lebensqualität.

4.5 Entwicklungsziele der LES Regen

Die fünf definierten Entwicklungsziele ergeben den Rahmen für die nachhaltige Entwicklung des Gebiets der LAG ARBERLAND e.V. in der kommenden Förderperiode. Sie umfassen die Themenfelder Demographischer Wandel, Land- und Forstwirtschaft, Tourismus, Wirtschaft und Naturraum. Darüber hinaus orientieren sich die Ziele an der Europa-2020-Strategie für intelligentes, nachhaltiges und integratives Wachstum und berücksichtigen die übergreifenden ELER-Zielsetzungen.

Hergeleitet werden die Entwicklungsziele aus der SWOT-Analyse und dem mehrfach geschilderten Beteiligungsprozessen.

Den Entwicklungszielen untergeordnet, und somit konkreter gefasst, sind die Handlungsziele. Handlungsziele können durch überregionale Projekte, aber auch durch Projekte auf Gemeindeebene erreicht werden. Wichtig um Synergieeffekte für die gesamte Region zu erzielen ist, dass auch die Projekte auf Gemeindeebene durch Netzwerke und Initiativen in die gesamte Region eingebettet sind.

Die Ziele und deren Verwirklichung orientieren sich zwar an der LEADER-Kulisse in ELER und dessen Prioritäten, eine Umsetzung in anderen Förderkulissen und unter der Trägerschaft anderer Verwaltungskonstellationen ist darüber hinaus möglich und gewünscht (Multifondsansatz), beispielsweise über ILE- oder Dorferneuerungskonzepte bzw. Regionalmanagement

Die Entwicklungsziele und unter diesen gefassten Handlungsziele sollen den Abbau von Hemmnissen und die Nutzung vorhandener Potentiale befördern.
Folgende Entwicklungs- und Handlungsziele sind formuliert, deren Vernetzung schon in den Kapiteln zu ELER, Demographie und Innovation oben beschrieben ist:

EZ1	**Der Demographische Wandel wird im Landkreis Regen generationenübergreifend und interkommunal gestaltet. Eine adäquate medizinische Versorgung und ein bedarfsgerechtes Bildungsangebot werden für alle Bevölkerungsgruppen gewährleistet.**
HZ1.1	Maßnahmen zur Anpassung an den Demographischen Wandel
HZ1.2	Maßnahmen zur Teilhabe am gesellschaftlichen Leben für alle
HZ1.3	Sicherung der medizinischen und pflegerischen Versorgung
HZ1.4	Unterstützung ehrenamtlicher Strukturen und Akteure
Startprojekt: Marketing-und Kommunikationskonzept für das Hohenzollern Skistadion	

EZ2	**Land- und Forstwirtschaft stellen einen wichtigen Wirtschaftsfaktor sowie identitätsstiftenden Lebensbereich in der Region dar und leisten damit einen wichtigen Beitrag zur Sicherung der Lebensqualität, zur ökologischen Vielfalt und zum Erhalt der touristisch wertvollen Kulturlandschaft.**
HZ2.1	Unterstützung und Entwicklung landwirtschaftlicher Wertschöpfung und Dienstleistungen
HZ2.2	Entwicklung von überbetrieblichen Strukturen in der Landwirtschaft
HZ2.3	Image- und Informationskampagne Land- und Forstwirtschaft
Startprojekt: Entwicklung und Vermarktung regionaler, landwirtschaftlicher Produkte sowie touristischer Angebote und Produkte	

EZ3	**Das vielfältige touristische wie kulturelle Angebot der Region unterstreicht ihre Rolle als Urlaubsregion. Der entsprechende Naherholungswert und die aktive Teilhabe Ortsansässiger an den kulturellen, touristischen und damit verbundenen wirtschaftlichen Aktivitäten der Region steigern die Lebensqualität und Anziehungskraft in der Region.**
HZ3.1	Sicherung und Ausbau zielgruppenspezifischer touristischer Infrastruktur und Angebote
HZ3.2	Kulturelle Vielfalt der Region stärken und besser miteinander vernetzen
HZ3.3	Region als Naherholungsdestination etablieren
HZ3.4	Profilschärfung der Tourismusregion ARBERLAND
Startprojekte: Vermarktung der touristischen Produktlinie „ Urlaub auf dem Bauernhof“ Radoffensive – Mountainbikeroute Trans-Bayerwald (Kooperationsprojekt)	

EZ4	**Wirtschaftliches Handeln in der Region basiert auf der endogenen Innovationskraft und einer zukunftssicheren Bildungslandschaft, pflegt internationale Kontakte und kann auf Basis einer adäquaten Infrastrukturausstattung sowie einem stabilen Daseinsvorsorgenetz agieren.**
HZ4.1	Stärkung und Vernetzung der Bildungslandschaft
HZ4.2	Vernetzung der Wirtschaftspartner in der Region
HZ4.3	Umsetzung von Maßnahmen zur Fachkräftesicherung
HZ4.4	Weiterentwicklung des Gesundheitsstandortes
Startprojekt: Bildungsplattform	

EZ5	**Der traditionelle, national wie international bedeutsame Schutz der Naturschätze der Region, der natürlichen Ressourcen und Lebensgrundlagen sind Grundlage für Landwirtschaft, Wirtschaft, Tourismus und Lebensqualität gleichermaßen. Ein entsprechend verantwortlicher regionaler Beitrag zur Energiewende und Anpassungsstrategien an den Klimawandel schützen und sichern ein attraktives Lebensumfeld.**
HZ5.1	Unterstützung zukunftsfähiger Energie-, Mobilitäts- und Infrastrukturversorgung
HZ5.2	Erhaltung wie auch Erlebbarkeit von Umwelt, Natur- und Kulturlandschaft
HZ5.3	Imagebildung Region ARBERLAND
Startprojekt: ARBERLAND 3.0-Dahoam im Paradies Erstellung eines Nutzungs-und Vermarktungskonzeptes für die Eishalle Regen Attraktiver ÖPNV im Landkreis	

Die einzelnen Entwicklungsziele umfassen stets mehrere Themenbereiche, die auch in anderen Entwicklungszielen auftreten. Die dadurch entstehende Verzahnung der Entwicklungsziele stellt den innovativen und integrierten Charakter der Entwicklungsstrategie dar. Durch diese Verknüpfungen sind die einzelnen Entwicklungsziele keinesfalls isoliert zu betrachten, sondern müssen stets im Gesamtzusammenhang gesehen werden.

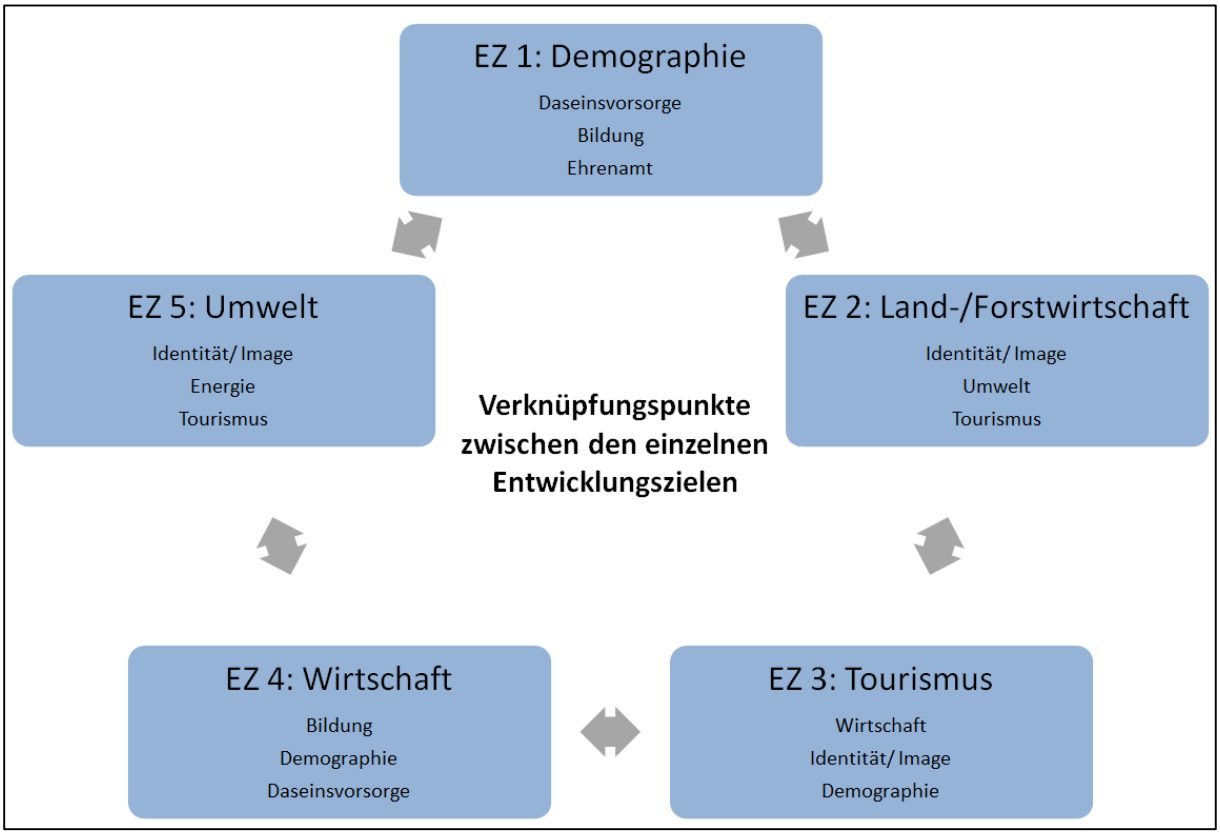


Abbildung 27: Verknüpfungspunkte zwischen den einzelnen Entwicklungszielen

Eine weitere Verzahnung erfolgt auf der Projektebene durch die Kooperation mit anderen Partnern, gerade auch mit anderen LAGen (s. dazu am Ende von Kapitel 4).

Im Folgenden werden die Entwicklungs- und Handlungsziele näher erläutert. Hinzu kommen noch Indikatoren, an denen sich die Zielerreichung messen lässt. Diese sind zielwertbasiert, ex post quantifizier- bzw. bewertbar oder auch qualitativer Art (vgl. Smart-Ansatz). Daten dazu können von der LAG selbst erhoben werden bzw. die amtliche Statistik genutzt werden.

4.6 Entwicklungsziel 1

Der Demographische Wandel wird im Landkreis Regen generationenübergreifend und interkommunal gestaltet. Eine adäquate medizinische Versorgung und ein bedarfsgerechtes Bildungsangebot werden für alle Bevölkerungsgruppen gewährleistet.

Den demographischen Wandel gestalten, die medizinische Versorgung und das Bildungsangebot an die neuen Begebenheiten anpassen gehören zu den wichtigsten Aufgaben für die Regionalentwicklung in den kommenden Jahren. Wie bereits in der SWOT-Analyse beschrieben, gehört der Landkreis Regen zu den Regionen Bayerns mit dem größten Bevölkerungsrückgang in den nächsten Jahren. Neben dem Rückgang der Bevölkerung wird auch die Alterung der Bevölkerung voranschreiten, sodass gerade im medizinischen Sektor Handlungsbedarf besteht. Eine geringere Bevölkerungszahl wird ebenso Konsequenzen für den Arbeitsmarkt bereithalten. Um dem Fachkräftemangel schon frühzeitig entgegenzuwirken ist ein bedarfsgerechtes Bildungsangebot mit Zugang für alle Bevölkerungsgruppen von großer Wichtigkeit.

Bei der Evaluierung der zurückliegenden Förderperiode wurden die beiden Themen Bildung und Gesundheit als Themen mit großem Potential für die Regionalentwicklung benannt und dadurch auch zu eigenständigen Themenfeldern bei der Strategiekonferenz.

4.6.1 Handlungsziele zum Entwicklungsziel 1

HZ 1.1: Maßnahmen zur Anpassung an den Demographischen Wandel

Um ein größeres Bewusstsein für den demographischen Wandel und seine Folgen zu schaffen, ist es wichtig, das Wissen über den demographischen Wandel in der Bevölkerung und bei Entscheidungsträgern zu erweitern und für mögliche Auswirkungen zu sensibilisieren. Von großer Bedeutung ist dieses Bewusstsein auch, wenn weitere Projekte zum demographischen Wandel umgesetzt werden. Es empfiehlt sich ein landkreisweites Netz aus Informationen und Austauschmöglichkeiten zu schaffen, um Überschneidungsbereiche identifiziert und Synergien nutzen zu können.
Neben der Schaffung eines Bewusstseins für den demographischen Wandel sollten auch proaktiv Projekte zur Anpassung an den demographischen Wandel umgesetzt werden.

Indikatoren für die Zielerreichung

- Es werden mindestens zwei Maßnahmen zur Anpassung an den demographischen Wandel umgesetzt.

HZ 1.2: Maßnahmen zur Teilhabe am gesellschaftlichen Leben für alle

In einer immer älter werdenden Gesellschaft nimmt der Anteil von Menschen mit Handicap zu. Diesen Menschen sollte auch weiterhin die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben gewährt werden.

Das Thema bewegter Bayerischer Wald könnte hier auf Kooperationsebene angegangen werden.

Indikatoren für die Zielerreichung

- Es wird mindestens ein Projekt umgesetzt, das die Teilhabe am öffentlichen Leben für alle erleichtert.

HZ 1.3: Sicherung der medizinischen und pflegerischen Versorgung

Während die Anzahl des medizinischen Fachpersonals rückläufig ist, wächst die Nachfrage nach einem flächendeckenden medizinischen und pflegerischen Angebot. Um dieser Nachfrage auch in Zukunft gerecht zu werden, bedarf es einer Attraktivitätssteigerung der Region für medizinisches und pflegerisches Fachpersonal. Neben dem Anwerben von externen Fachkräften, sollte ein adäquates Aus- und Weiterbildungsangebot in der Region gewährleistet werden und die Vernetzung der medizinischen und pflegerischen Einrichtungen erhöht werden.

Indikatoren für die Zielerreichung

- Die Vernetzung von medizinischen und pflegerischen Einrichtungen wurde innerhalb der Förderperiode erhöht.
- Das Angebot an Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten im medizinischen und pflegerischen Bereich wurde ausgebaut.

HZ 1.4: Unterstützung ehrenamtlicher Strukturen und Akteuren

Die aktive Gestaltung des demographischen Wandels kann durch Tätigkeiten im ehrenamtlichen Bereich unterstützt werden. Hierfür ist es notwendig, dass Träger und Einrichtung von ehrenamtlichen Tätigkeiten mit Personen, die sich ehrenamtlich betätigen wollen besser vernetz werden. Darüber hinaus sollte der Stärkung des Ehrenamtes (Honorierung, Beachtung, etc.) eine zentralere Bedeutung zuteilwerden.

Indikatoren für die Zielerreichung

- Schaffung einer Struktur zur besseren Vernetzung von Ehrenamtlichen.
- Der Zugang zu ehrenamtlichen Tätigkeiten hat sich im Projektzeitraum verbessert.

4.7 Entwicklungsziel 2

Land- und Forstwirtschaft stellen einen wichtigen Wirtschaftsfaktor sowie identitätsstiftende Lebensbereich in der Region dar und leisten damit einen wichtigen Beitrag zur Sicherung der Lebensqualität, zur ökologischen Vielfalt und zum Erhalt der touristisch wertvollen Kulturlandschaft.

Auch wenn die Land- und Forstwirtschaft im Landkreis Regen laut den Strukturdaten der IHK Niederbayern nur 2,1 % der Bruttowertschöpfung des Jahres 2009 generierten, so liegt dieser Anteil doch deutlich höher als der bayernweite Vergleichswert von lediglich 0,9 % und zeigt auch durch die Mitgliedschaft im Netzwerk Forst und Holz Bayerischer Wald die große Bedeutung dieser Wirtschaftssektoren für die Region. Durch diese relativ hohe wirtschaftliche Bedeutung für den Landkreis, sind Land- und Forstwirtschaft auch prägend für das Selbstverständnis der Region und ihre Wirkung nach außen.

4.7.1 Handlungsziele zum Entwicklungsziel 2

HZ 2.1: Unterstützung und Entwicklung landwirtschaftlicher Wertschöpfung und Dienstleistungen

Produkte von Direktvermarkter überzeugen durch hohe Qualität, Individualität und regionales Bewusstsein. Bei der Vermarktung und dem Vertrieb mangelt es jedoch häufig an gemeinsamen Strukturen, durch die Synergien genutzt werden könnten.
Der Landkreis Regen ist eine beliebte Region für Urlaub auf dem Bauernhof. Das Erleben der Region sollte sich dabei nicht nur auf den Naturraum und die kulturelle Vielfalt beschränken, sondern auch durch den Konsum von Produkten aus der Region verstärkt werden. Hier bietet sich ein breites Feld Urlaub auf dem Bauernhof mit der Vermarktung von Erzeugnissen von Direktvermarktern zu verbinden.

Indikatoren zur Zielerreichung

- Kooperationen zwischen Direktvermarkter und Urlaub auf dem Bauernhof geschaffen

HZ 2.2: Entwicklung von überbetrieblichen Strukturen in der Landwirtschaft

Die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe hat in den letzten Jahren kontinuierlich abgenommen. Während es 1999 noch 1.965 Betriebe gab, ist die Zahl im Jahr 2010 auf 1.103 Betriebe gesunken (vgl. Statistik kommunal, Landkreis Regen, S. 13). Diese Entwicklung ist auf die Professionalisierung in der Landwirtschaft zurückzuführen, birgt jedoch auch Gefahren für kleinere Betriebe. So mangelt es an einer guten Vernetzung zwischen den in der Landwirtschaft tätigen Personen. Diese Vernetzung soll zum einen den Wissensaustausch befördern, aber auch bei Materialengpässen (z.B. Idee „Mobiler Melkstand“) unterstützen wirken.

Indikatoren zur Zielerreichung

- Aufbau einer neuen Vernetzungsstruktur zwischen den in der Landwirtschaft tätigen Personen.

HZ 2.3: Image- und Informationskampagne für Land- und Forstwirtschaft

Der Sektor Landwirtschaft leidet unter der negativen Konnotation, die ihm durch die öffentliche Berichterstattung zum Thema „industrielle Landwirtschaft“ zuteilwird, während der Wert und der Nutzen der Forstwirtschaft für eine Region und den Umweltschutz zumeist nicht hinreichend erfasst werden. In einer Region, die im bayernweiten Vergleich eine relative hohe Bruttowertschöpfung in diesen Sektoren vorweist, sollte durch Informations- und Imagekampagnen die Land- und Forstwirtschaft gestärkt werden.

Indikatoren zur Zielerreichung

- Durchführung mindestens einer Aktion/Veranstaltung zur Imageverbesserung bzw. Dialog Gesellschaft – Landwirtschaft.

4.8 Entwicklungsziel 3

Das vielfältige touristische wie kulturelle Angebot der Region unterstreicht ihre Rolle als Urlaubsregion. Der entsprechende Naherholungswert und die aktive Teilhabe Ortsansässiger an den kulturellen, touristischen und damit verbundenen wirtschaftlichen Aktivitäten der Region steigern die Lebensqualität und Anziehungskraft in der Region.

Der Landkreis Regen kann mit dem Arber, als höchstem Berg im Bayerischen Wald, und seiner Lage im Nationalpark Bayerischer Wald aufwarten. Daneben verfügt die Region über ein gut ausgebautes Angebot für Rad-, Wander- und Skitouristen. Das kulturelle Angebot umfasst Museen, Galerien, Konzerte und Festivals. Mit rund 2,7 Millionen Übernachtungen pro Jahr gehört der Landkreis zu den wichtigsten Tourismusdestinationen des Bayerischen Walds und bietet für seine Einwohner eine hohe Lebensqualität und Naherholungsmöglichkeiten.

4.8.1 Handlungsziele zum Entwicklungsziel 3

HZ 3.1: Sicherung und Ausbau zielgruppenspezifischer touristischer Infrastruktur und Angebote

Das ARBERLAND ist eine vielfältige Tourismusregion. Neben Urlaub auf dem Bauernhof, Ski- und Aktivtourismus zeichnet sich die Region durch Gesundheitstourismus aus.
Um gezielter auf die unterschiedlichen Tourismusgruppen eingehen zu können, sollte das zielgruppenspezifische Angebot und die benötigten Infrastrukturen etabliert und ausgebaut werden.
Auf Ebene der Kooperationsprojekte geht es hier um die Radoffensive Ostbayern, konkret im Arberland um das Thema Mountainbike.

Indikatoren zur Zielerreichung

- Umsetzung einer neuen Angebotsform

HZ 3.2: Kulturelle Vielfalt der Region stärken und besser miteinander vernetzen

Neben kulturellen Angeboten zum Thema Glas und einer vielschichtigen Musiklandschaft, ist der Landkreis reich an Bräuchen und Traditionen, die von Vereinen und bei Veranstaltungen gepflegt werden. Um das kulturelle Angebot zu stärken ist eine bessere Vernetzung der einzelnen Einrichtungen und eine geschlossenen Darstellung nach außen unabdingbar.
Auch hier steht auf Kooperationsebene das Thema digitaler Museumsverbund in Rede.

Indikatoren zur Zielerreichung

- Aufbau einer Vernetzungsstruktur zwischen einzelnen kulturellen Einrichtungen/ Veranstaltungen.
- Entwicklung von mindestens einer neuen kulturellen Einrichtung/ Veranstaltung mit klarem regionalem Bezug.

HZ 3.3: Region als Naherholungsdestination etablieren

Die touristische Prägung der Region wird nicht nur von Auswärtigen geschätzt, sondern auch von den Ortsansässigen. „Wohnen, wo andere Urlaub machen“ und „Urlaub dahoam“ sind die entsprechenden Stichworte, mit denen die Region beworben wird. Dieser Ansatz sollte weiter verfolgt werden und das touristische Angebot besser auf Kurzurlauber und Ortsansässige abgestimmt werden.

Indikatoren zur Zielerreichung

- Umsetzung von mindestens zwei Projekten/ Maßnahmen, die den Landkreis als Naherholungsdestination stärken.

HZ 3.4: Profilschärfung der Tourismusregion ARBERLAND

Die Vielfalt des Angebots bietet viele Chancen, erfordert aber auch klare Profilierung, damit der Gast sich zurechtfinden kann. Auch aus Wettbewerbssicht ist Profilierung entscheidend.

Indikatoren zur Zielerreichung

- Umsetzung einer profilschärfenden Maßnahme
- neue Marketingansätze verfügbar

4.9 Entwicklungsziel 4

Wirtschaftliches Handeln in der Region basiert auf der endogenen Innovationskraft und einer zukunftssicheren Bildungslandschaft, pflegt internationale Kontakte und kann auf Basis einer adäquaten Infrastrukturausstattung sowie einem stabilen Daseinsvorsorgenetz agieren.

Im Landkreis Regen sind viele Unternehmen aus der Kategorie "Hidden Champions" angesiedelt. Grundlage dafür bilden die gute infrastrukturelle Lage im Herzen Europas, das breitgefächerte Bildungsangebot und bereits bestehende Wirtschaftscluster. Diese Strukturen gilt es an den demographischen Wandel anzupassen und weiterzuentwickeln.

4.9.1 Handlungsziele zum Entwicklungsziel 4

HZ 4.1: Stärkung und Vernetzung der Bildungslandschaft

Ein leistungsfähiges Bildungssystem, welches ein adäquates Schulangebot mit Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten ergänzt, stellt den Motor einer Wirtschaftsregion dar. Erwachsenenbildung, lebenslanges Lernen und non-formale Bildungsangebote gewinnen an Bedeutung. Dabei sollte der Zugang zum Bildungssystem für alle Menschen ermöglicht werden. Mit der Bildungsregion wurde der Grundstein für eine leistungsfähige Bildungslandschaft gelegt, auf diese Entwicklung gilt es aufzubauen.

Indikatoren zur Zielerreichung

- Es besteht eine neue Netzwerkstruktur der Bildungsakteure.
- Das Angebot an Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten ist verbessert.

HZ 4.2: Vernetzung der Wirtschaftspartner in der Region

Ein moderner Wirtschaftsstandort lebt von seinen überbetrieblichen Kooperationen. Neben den daraus resultierenden Wertschöpfungsketten geht es um Themen wie Forschung und Entwicklung, um überbetriebliche Ausbildung, um Strukturen zur Vereinbarkeit von Familie- und Beruf (Kinder- und Altenbetreuung) und um gemeinsames Standortmarketing verbunden mit Fachkräftesicherung.

Indikatoren zur Zielerreichung

- Mindestens eine Maßnahme überbetrieblicher Kooperation ist etabliert.

HZ 4.3: Umsetzung von Maßnahmen zur Fachkräftesicherung

Durch den demographischen Wandel wird es, wie in der SWOT-Analyse beschrieben, einen massiven Einbruch der Anzahl von Personen im erwerbsfähigen Alter geben. Hier gilt es nun zum einen Strukturen zu schaffen, mehr Fachkräfte in der Region aus- und weiterzubilden, aber auch Anreize zu schaffen, dass mehr Fachkräfte in die Region ziehen und hier bleiben. Unabdingbar ist hier eine bessere Vernetzung zwischen Bildungs- und Wirtschaftseinrichtungen, aber auch die Lebensqualität muss gesteigert werden.

Indikatoren zur Zielerreichung

- Umsetzung von mindestens einem Projekt zur besseren Vernetzung von Bildungseinrichtungen und Unternehmen.
- Umsetzung von mindestens einem Projekt zur Anwerbung von Fachkräften

HZ 4.4: Weiterentwicklung des Gesundheitsstandortes

Gesundheitsdienstleistungen sind essentieller Bestandteil der Daseinsvorsorge, haben aber auch eigene wirtschaftliche Bedeutung für die Region als Branche wie auch als Baustein des touristischen Profils (z.B. Heilklimaorte).

Indikatoren zur Zielerreichung

- Es besteht eine Netzwerkstruktur der Gesundheitsbranche in der Region

4.10 Entwicklungsziel 5

Der traditionelle, national wie international bedeutsame Schutz der Naturschätze der Region, der natürlichen Ressourcen und Lebensgrundlagen sind Grundlage für Landwirtschaft, Wirtschaft, Tourismus und Lebensqualität gleichermaßen. Ein entsprechend verantwortlicher regionaler Beitrag zur Energiewende und Anpassungsstrategien an den Klimawandel schützen und sichern ein attraktives Lebensumfeld.

Als Region mit dem ältesten Nationalpark Deutschland, ist der Schutz der Umwelt und der Naturschätze in das Selbstverständnis der Region übergegangen. Diese Auffassung zeigt sich auch in der hohen Bedeutung des Naturtourismus oder der Ernennung zur Gesundheitsregion.

4.10.1 Handlungsziele zum Entwicklungsziel 5

HZ 5.1: Unterstützung zukunftsfähiger Energie-, Mobilitäts- und Infrastrukturversorgung

Die Attraktivität einer eher peripheren Region mit Bevölkerungsrückgang hängt wesentlich auch von modernen Strukturen ab, um dem Abwanderungsimage entgegenzuwirken. Neben der infrastrukturellen Sicht ist hier der Bereich wirtschaftliche Innovation zu berücksichtigen. Das E-Wald-Projekt ist hierfür ein Beispiel.
Hinzu kommt der Wille der Region, einen Beitrag zu Energiewende und Klimaschutz zu leisten.

Bei allem spielen die Bewusstseinsbildung und der Dialog der Akteure eine zentrale Rolle.

Indikatoren zur Zielerreichung

- Zwei Veranstaltungen zur Bewusstseinsbildung sind durchgeführt.
- Eine neue Austauschstruktur zu den Themen besteht.

HZ 5.2:Erhaltung wie auch Erlebbarkeit von Umwelt, Natur- und Kulturlandschaft

Hoch sensible Natur und Landnutzung treffen in der Region wie kaum sonst in Bayern auf engem Raum aufeinander. Das erfordert Interessenausgleich und bietet erhebliche Potentiale zugleich. Für Einheimische und Zuwanderer spiegelt sich das in der Lebensqualität der Region, für Gäste im Erlebnis und Erholungsfaktor.

Indikatoren zur Zielerreichung

- Schaffung oder Ausbau einer Einrichtung oder Angebots zur Vermittlung natur- und kulturräumlicher Zusammenhänge

HZ 5.3: Imagebildung Region ARBERLAND

Das Thema regionale Identität und Außenwahrnehmung zieht sich quer durch alle Ziele. Für die Region ist es essentiell nicht nur nicht als Abwanderungsregion bewertet zu werden, sondern auch in seiner (für manchen unvermuteten) Vielfalt und Dynamik wahrgenommen zu werden, um nicht für ein Klischee zu stehen.
Der Erfolg dieser Anstrengung wird nur durch eine Vielzahl von Maßnahmen zu erzielen sein, die einer integrierten Strategie zuarbeiten. Das Entwicklungsziel 5 eignet sich dazu, weil hier alle Bereiche zusammenlaufen und auf die essentielle Basis menschlichen Daseins zurückkommen.

Indikatoren zur Zielerreichung

- Umsetzung einer imagebildenden Maßnahme

4.11 Finanzplanung

Aus heutiger Sicht werden sich die einsetzbaren Mittel folgendermaßen auf die Entwicklungsziele verteilen:

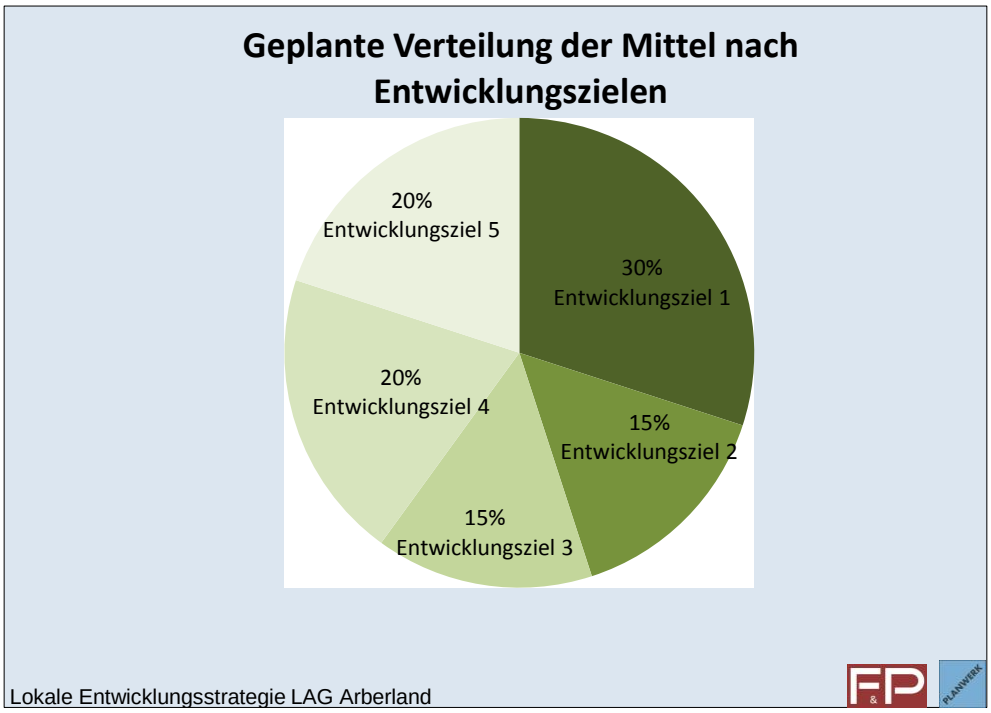


Abbildung 28: Geplante Verteilung der Mittel nach Entwicklungszielen

Dabei wird besonders dem Kernthema demographischer Wandel und auch dem Bereich Wirtschaft Rechnung getragen. Die Bereiche Tourismus, Landwirtschaft und Naturraum sind letztlich als Ergänzung zu sehen.

Basierend auf den Ergebnissen des kontinuierlichen Monitorings und von Evaluierungsschritten kann diese Planung von der LAG entsprechend den Notwendigkeiten zur Strategieerreichung angepasst werden. Andere Förderkulissen wie ILE, Städtebauförderung, Regionalmanagement, Dorferneuerung etc. werden ebenso herangezogen. Ein konkretes Beispiel ist das Thema Kernwegenetz.
Der anhaltende Strukturwandel gekoppelt mit dem technischen Fortschritt in der Landwirtschaft und ein verändertes Mobilitäts- und Freizeitverhalten haben die Anforderungen an das ländliche Wegenetz verändert. Die landwirtschaftlichen Fahrzeuge wurden und werden zunehmend größer und damit schwerer (Erhöhung von Transportkapazitäten und Arbeitsleistung). Trotzdem ermöglichen sie immer höhere Geschwindigkeiten (Zeitersparnis). Zunehmend drängen Freizeitnutzer (Walker, Läufer, Radfahrer bis hin zu Skateboard- und Rollschifahrer), Touristen sowie der regionale Kurzstrecken-Verkehr auf die Wirtschaftswege. Diese Veränderungen führen natürlich zu Problemen. Beispielhaft seien hier genannt:

- Die vorhandenen Wege und das Wegenetz sind nicht für die heutigen landwirtschaftlichen Fahrzeuge (bis zu 40 t zulässiges Gesamtgewicht und Breiten bis 3,50 m) ausgelegt.
- Die Wegebreiten führen zu Gefahrensituationen im Begegnungsfall von Landwirtschaft und Freizeitnutzung.

- Die Freizeitnutzung erfordert zum Teil andere Anforderungen an die Wegebefestigung.

Außerdem sind folgende allgemeinen Entwicklungen feststellbar:

- Die zunehmende Verkehrsbelastung ist auch auf den ländlichen Wegen spürbar.
- Die Vernachlässigung der Wegeunterhaltung und Nichtachtung der Wegebestandteile (Bankett, Wegseitengräben) führt zu einer deutlich geringeren Lebenszeit bzw. erhöhten Sanierungskosten.
- Größere Achslasten bedingen erhöhte Erhaltungsaufwendungen.

Diesen Entwicklungen soll in Zukunft Rechnung getragen werden. Im Gebiet der LES ist beabsichtigt, das ländliche (Haupt-)Wegenetz so zu ertüchtigen, dass es vordringlich den aktuellen Anforderungen einer zunehmend überbetrieblich organisierten und überörtlich agierenden Landwirtschaft einerseits und den aktuellen Ansprüchen von Freizeit und Erholung andererseits Rechnung trägt.

Als erster Schritt ist ein abgestimmtes Kernwegenetz-Konzept sinnvoll, das als Rahmenplan für nachfolgende Investitionen in das Wegenetz der Region dient.

Die künftigen ländlichen Kernwege sollen aufbauend auf dem bestehenden übergeordneten Straßennetz (Staats- und Kreisstraßen, GVS) unter weitest gehender Nutzung der Trassen der vorhandenen Feld- und Waldwege und unter Beachtung sensibler Landschaftsstrukturen und des Wasserhaushalts festgelegt werden.

Zu gegebener Zeit wird die LAG über die mögliche Einrichtung eines sog. Kleinprojektefonds gemäß den dann vorliegenden übergeordneten Vorgaben und Rahmenbedingungen entscheiden.

4.12 Mehrwert durch Kooperationen

Außerhalb dieser Finanzplanung und den geschilderten weiteren Förderkooperationsoptionen kommen die Kooperationsprojekte mit anderen LAGen dazu.

Im Landkreis Regen gibt es bereits ein großes Bewusstsein für die Wichtigkeit von Kooperationen und den Mehrwert, den man durch sie erlangen kann. Schon in der Vorperiode wurden einige Kooperationsprojekte mit Nachbarregionen erfolgreich umgesetzt. Diese Philosophie wird auch durch die Lokale Entwicklungsstrategie weiter verfolgt.

Konkrete Kooperationsabsichten bestehen vor allem im Tourismus über den Tourismusverband Ostbayern (Projektbeschreibung s. Anhang)(Einzuordnen unter EZ 3). Die Entwicklung des Radtourismus, im ARBERLAND speziell der Bereich Mountainbike, steht hier im Fokus. EZ3

Auch im Bereich Demographie gibt es in Anlehnung an das Projekt Bewegter Bayerischer Wald eine Kooperationsidee niederbayerischer (und ggf. oberpfälzer) LAGen (Einzuordnen unter EZ1). Das Thema „Gesundheit durch Bewegung“ erhält ein neues Gewicht durch Aktionen und Impulse auch in Bezug auf die Thematik Gesundheitsregion, z.B.

durch Etablierung von generationsübergreifenden Bewegungsparcours für Jung und Alt auch als dörflicher Treffpunkt. Im Aktionsplan 2015 ist hierfür ein erstes Treffen vorgesehen. Interesse an einer Kooperation haben bereits die LAG Freyung-Grafenau, Regen, Deggendorf, Straubing-Bogen, Landshut und Kelheim angemeldet.

Weitere Ansätze bieten der digitale Museumsverbund und eine auch LEADER-Prozess stärkende Kooperation der LAGen in der Gestaltung von regionalen Besuchsfahrten zur Projektschau, zu Themenexkursionen und best practices (Einzuordnen unter EZ3).

5 LAG-Projektauswahlverfahren

Der Idee der partnerschaftlichen Entwicklung entsprechend, wird ein für jeden offenes und transparentes Verfahren bei der Projektauswahl verfolgt.

Anhand des Organigramms wurde bereits die Arbeitsweise und die Struktur der LAG veranschaulicht. Im Rahmen des Entscheidungsprozesses wirken die Managementaufgaben in der Vorbereitung und den Beratungen mit internem und externem Fachwissen durch den Fachbereit und gegebenenfalls externen Experten zusammen. Ein umfassend partizipatives, nicht diskriminierendes, interessenausgleichendes und strategieabwägendes Vorgehen, welches in einer demokratischen Entscheidung mündet, steht dabei im Vordergrund. Gewährleistet wird dies durch die breite thematische Aufstellung des LAG-Beirates.

Der schematische Ablauf eines LEADER-Förderantrages wird in unten stehender Abbildung veranschaulicht. Entscheidungsbefugnis über Annahme eines Projektvorschlages hat nach Beratung und auf der Grundlage eines Kriterienkataloges der LAG-Beirat. Die Einladung erfolgt formal und der Satzung entsprechend. Weiterhin erfolgt die Bekanntgabe des Sitzungstermins, der Tagesordnung und der zur Entscheidung stehenden Projekte auf der Internetseite der LAG ARBERLAND e. V.; des Weiteren werden ebenso die Projektauswahlkriterien und der gesamte Vorgang transparent auf der Website der LAG der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Den Mitgliedern des LAG-Beirates werden im Zuge der fristgerechten Einladung bereits Informationen über die zur Entscheidung stehenden Projekte übermittelt. Zudem wird eine standardisierte Protokollierung der Projektauswahlentscheidung des Beirates auf der Homepage zur Verfügung gestellt und mit einer Pressemitteilung bekannt gegeben. Im Falle der Ablehnung oder Zurückstellung eines Projektes wird der Projektträger schriftlich über die Gründe hierfür informiert. Ebenso erfolgt der Hinweis auf die Möglichkeit, dass ihm dennoch der öffentliche Verfahrens- und Rechtsweg offensteht, indem er bei der Bewilligungsstelle einen Förderantrag stellen kann.

Das Regelwerk zum Projektauswahlverfahren stellt eine transparente und schlüssige Entscheidungsfindung des LAG-Beirates sicher und garantiert eindeutige und nachvollziehbare Ergebnisse für jedes Projekt bei der Projektauswahl. Die Regeln lassen genug Spielraum für eine Gestaltung der Projektideen durch die Projektträger und räumen diesen im Zweifelsfall die Möglichkeit zu Einwendungen gegen die Auswahlentscheidung ein.

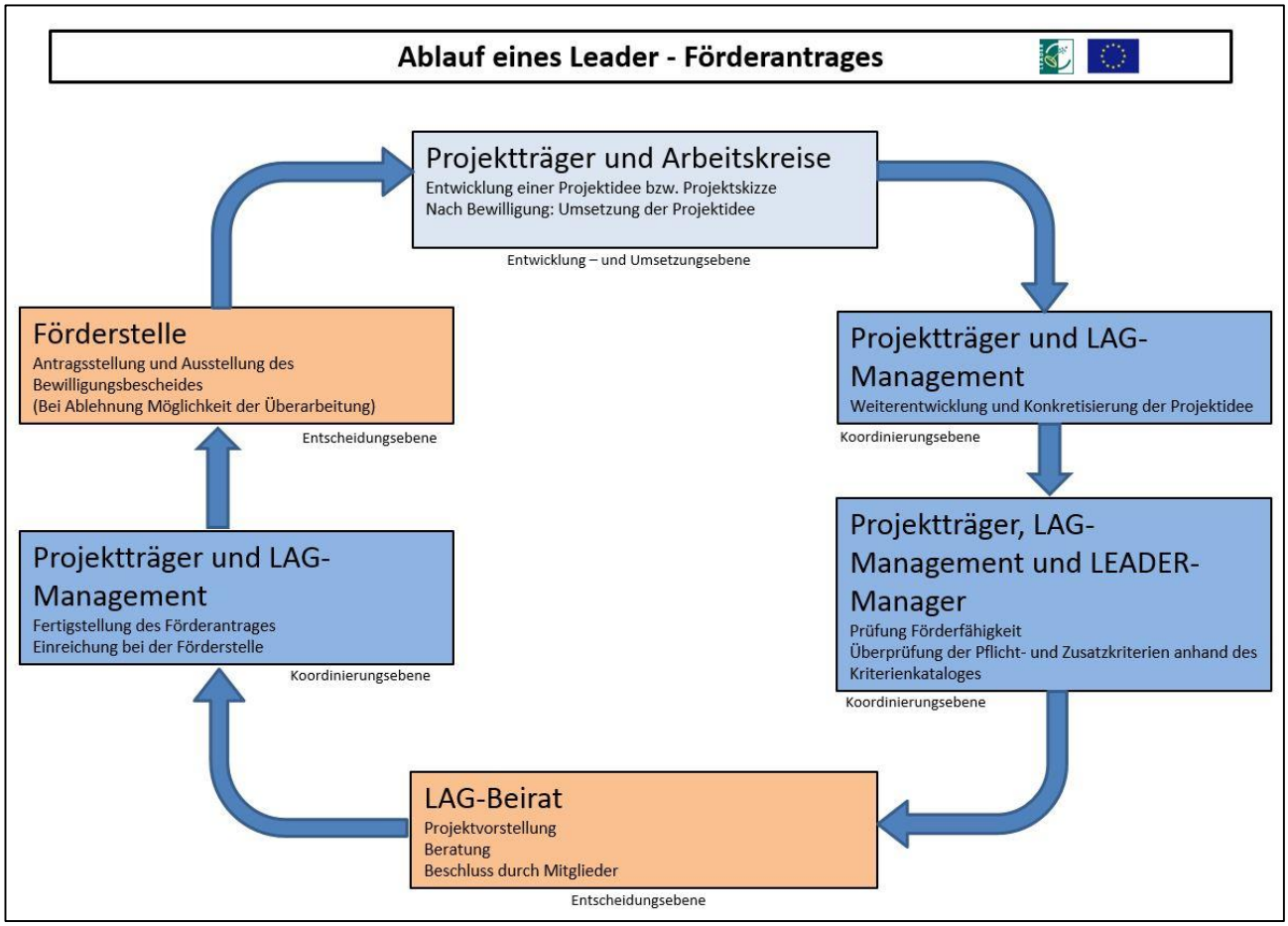


Abbildung 29: Ablauf eines Leader-Förderantrages

Beschlüsse im Rahmen des Projektauswahlverfahrens werden in offener Abstimmung gefällt. Sind weniger als die erforderlichen 50% der stimmberechtigten Mitglieder anwesend, die wiederum mindestens zu 50% der Mitgliedergruppe der „Wirtschafts- und Sozialpartner sowie anderer Vertreter der Zivilgesellschaft“ entstammen, können die Voten der fehlenden Stimmberechtigten im schriftlichen Umlaufverfahren eingeholt werden. Die Vertretung von Mitgliedern des LAG-Beirates ist durch eine schriftliche Übertragung des Stimmrechts auf ein anderes Mitglied aus derselben Gruppe des Entscheidungsgremiums möglich. In Ausnahmefällen, wie der besonderen Dringlichkeiten von Projekten, ist eine schriftliche Abstimmung im Umlaufverfahren zulässig. Bei der Beratung und Entscheidung über Projekte, bei denen Mitglieder des LAG-Beirates persönlich beteiligt sind, sind diese vom Abstimmungsverfahren auszuschließen.

Die Kriterien, die im Rahmen des Projektauswahlverfahrend Anwendung finden, teilen sich in für ganz Bayern geltende Pflicht- und LAG-spezifische, fakultative Kriterien. Dieses Verfahren stellt zum einen die Übereinstimmung mit übergeordneten Belangen wie dem Umweltschutz und der demographischen Entwicklung sicher, zum anderen finden die spezifischen Gegebenheiten der LAG Regen so ihre Berücksichtigung. So soll ein möglichst hoher Lösungsbeitrag in Bezug auf die Umsetzung der Strategie, dem Abbau von Hemmnissen bzw. der Aktivierung von Potentialen gewährleistet werden.

Die Pflichtkriterien lauten:

- Innovativer Ansatz des Projektes: Die Projekte sollten möglichst mit für die Region neuen Ansätzen und Ideen zur Entwicklung der Region beitragen
- Beitrag zum Umweltschutz (mindestens neutral): Das Bewusstsein für die Wichtigkeit des Umweltschutzes sollte bei allen Projektentwicklungen
- Beitrag zur Eindämmung des Klimawandels / Anpassung an seine Auswirkungen (mindestens neutral) als künftige Herausforderung
- Bezug zum Thema „Demographie“ als Kernthema der Region
- Beitrag zum Handlungsziel X aus Entwicklungsziel X
- Zusatzpunkte aus Bewertung der Höhe des Beitrags zu weiteren Entwicklungs- und Handlungszielen: Betonung des integrierten Charakters (Zusatzpunkte sind nicht Bestandteil der Maximalpunktzahl, werden jedoch bei der erreichten Gesamtpunktzahl berücksichtigt!)
- Bedeutung / Nutzen für das LAG-Gebiet
- Grad der Bürger-/ Akteursbeteiligung
- Vernetzungsgrads (z. B. zwischen Partnern / Sektoren, mit anderen Projekten etc.): Um eine nachhaltige Entwicklung gewährleisten zu können, ist es wichtig Querverbindungen innerhalb der Region zu nutzen oder neue Anknüpfungspunkte auch darüber hinaus zu schaffen.

Die Vernetzung wird doppelt gewichtet, weil das ein wesentliches Charakteristikum der regionalen Arbeit und der perspektivischen Projekte ist.

Die erarbeiteten fakultativen Kriterien inkl. deren Begründung sind:

- Beitrag zu Regionalimage – weil hier ein besonderer Schwerpunkt gesehen wird (doppelte Gewichtung)
- Erhöhung der regionalen Wertschöpfung – weil hier Initiativen sich abzeichnen
- Beitrag zu Qualifizierung und beruflicher Integration – weil hier großes Potential für die Region gesehen wird.

Im Anhang findet sich das detaillierte Projektauswahlformular. Für jedes Kriterium wird die Entscheidung mit einer Begründung verdeutlicht.

Das Projekt durchläuft das Verfahren erfolgreich, wenn es nach demokratischen Gepflogenheiten mindestens 50% der Gesamtpunktzahl erreicht und steht dann zur Abstimmung.

Des Weiteren gelten die entsprechenden Regelungen in Satzung und Geschäftsordnung.

6 Prozesssteuerung und Kontrolle

Wie schon in der Vergangenheit ist die fortlaufende Prozesssteuerung eine der Kernaufgaben des LAG-Managements, in die selbstverständlich aber alle LAG-Mitglieder und Partner einbezogen sind.

Einmal jährlich sind entsprechend die drei Punkte Umsetzungsstand, Evaluierung und Monitoring sowie entsprechende Fortschreibung des Aktionsplans Bestandteile der Tagesordnung einer Mitgliederversammlung und des LAG-Beirats.

In alle im Folgenden beschriebenen Aktivitäten fließen Ergebnisse der Evaluierung und Beteiligung zur LES-Erstellung ein, so z.B. die besondere Bedeutung der Öffentlichkeitsarbeit und weitere Vernetzung der Akteure.

Die einzelnen Teile sind auch in der Geschäftsordnung der LAG verankert.

6.1 Aktionsplan

Der projektierte Aktionsplan verankert die Umsetzung der Lokalen Entwicklungsstrategie auf der Ebene von Arbeitsschritten in einer zeitlichen Abfolge. Wesentliche Aktivitäten sind:

- Projektentwicklung und -umsetzung
- Strategieverfolgung LES
- Öffentlichkeitsarbeit zu Regionalentwicklung, LES und LEADER
- Arbeit der LAG

Basis sind die unter Kapitel 4 beschriebenen Handlungsziele und die unter Kapitel 2 beschriebene Arbeitsweise der LAG.

Diese Arbeits- und Zeitplanung dient dazu, die Umsetzung der prozess- und projektbezogenen Zielsetzungen zu verdeutlichen und aufzuzeigen. Er bildet eine strukturierte Jahresplanung mit Aussagen zu Prozessmanagement, Qualitätsmanagement, Öffentlichkeitsarbeit, Projektumsetzung, Kooperations- und Netzwerkmanagement sowie Zielerreichung. Letztere beruht im Wesentlichen auf dem Abgleich des Projektstatus bezogen auf Handlungsfelder und den gesetzten Indikatoren.

Der Aktionsplan ist Arbeitsinstrument des LAG-Managements mit halbjährlicher interner Revision und einer jährlich wiederkehrenden Behandlung in der LAG. Die gewonnenen Erkenntnisse oder entsprechende Beschlüsse werden in eine Fortschreibung des Aktionsplans überführt. Das betrifft insbesondere die Punkte Zielerreichung und damit Umsetzung der Strategie.

Für das Jahr 2015 findet sich ein Aktionsplan im Anhang.

6.2 Monitoring

Das Monitoring dient vor allem der Überwachung und Dokumentation der Projektumsetzung, unter Einschluss der Gegenüberstellung von Soll und Ist aus dem Aktionsplan (s.o.). Die Dokumentation hält die Verfahrensschritte von Projektidee bis Umsetzung fest. Die Überwachung zielt auf den jeweiligen Status des Einzelprojektes, hat aber auch die Strategieebene der LES-Umsetzung im Blick. So werden etwaige Abweichungen von der Strategie und dem Zielsystem offenkundig. Beispielhaft hätte etwa eine völlige Nichtaktivität in einem Handlungsfeld oder der Ausfall einer bestimmten Interessensgruppe als Projektträger zur Folge, dass hier Gründe und Gegenmaßnahmen zu eruieren sind, um den Prozess auf der LES-Linie zu halten, wieder z.B. durch Einberufung eines Runden Tisches zum "gefährdeten" Aktionsbereich unter Einschaltung der entsprechenden Fachbeiräte.

Neben dieser qualitativen Ebene werden auch quantitative Aspekte zu berücksichtigen sein, wie etwa Zahl der durchgeführten Projektberatungen, Zahl und ggf. Gruppierung der Teilnehmer an Veranstaltungen, Zufriedenheitsfeedback bei Projektpartnern etc.; diese Werte sind ebenfalls Indikatoren für Qualität und Stand des Entwicklungsprozesses.

Auch diese vom LAG-Management intern zu leistende Aufgabe wird jährlich wiederkehrend auf Berichtsebene der LAG vorgestellt, die über etwaig notwendige Konsequenzen zu entscheiden hat.
Ferner werden diese Ergebnisse in regelmäßigen Treffen etwa der Steuerungsgruppe zur Regionalentwicklung mit den ILE-Managern und Behörden erörtert bzw. ergeben sich daraus wiederum monitoringrelevante Sachverhalte. Hier ist auch der regelmäßige Austausch mit dem LEADER-Manager ein wichtiger Monitoringbestandteil.

Wichtiger Monitoringbaustein werden auch die Evaluierungsaktivitäten sein (s.u.).

Zum Monitoring gehört auch die Öffentlichkeitsarbeit über die LAG-Website, Pressearbeit, projektbezogene etc. und das daraus resultierende Feedback. Hierzu hat der LAG-Beirat schon parallel zur LES-Erstellung entsprechende Hinweise an das LAG-Management gegeben und auch die Projektauswahlkriterien entsprechend beeinflusst.

Das Monitoring wir über ein standardisiertes Formular dokumentiert (s. Anhang).

6.3 Evaluierung

Die Evaluierung der LES ARBERLAND gliedert sich in Zwischenevaluierungsschritte und eine Schlussevaluierung der LEADER-Periode; letztere findet - vorbehaltlich bis dahin evtl. anderslautender Anforderungen - entsprechend Ende 2020 oder Anfang 2021 statt. Hierzu ist wieder eine umfangreiche Befragung der LAG-Mitglieder und der Projektpartner ins Auge zu fassen, ergänzt mit vertiefenden Hintergrundgespräche/-interviews mit Experten und Verantwortlichen. Zentraler Bestandteil wird auch eine Bilanzkonferenz sein, die zusammen mit den anderen Erkenntnissen die Weiterführung der Entwicklungsstrategie (in welcher Form dann auch immer) fundieren wird. Die konkrete Ausgestaltung wird zwischen LAG, LAG-Management und LEADER-Manager zu gegebener Zeit eng abgestimmt. Eine externe Begleitung ist fallweise geplant.

In der Zeit bis dahin werden Zwischenevaluierungen den Prozess der LES-Umsetzung begleiten.
Erste Erkenntnisse dazu wird das schon beschriebene Monitoring liefern. Damit liegt eine jährliche Statusevaluierung vor.
Diese wird schrittweise ergänzt durch eine fallweise, die LES-Umsetzung begleitende projektspezifische Feedbackabfrage bei Projektträgern, der ggf. externen Umsetzungsbegleitung, ferner z.B. der Projektsitzgemeinde und weiteren wesentlichen Akteuren (leitfadengestützt mündlich oder schriftlich). Dadurch wird mit zunehmender Projektzahl ständig wachsend eine Evaluierung über Effektivität und Effizienz der LES-Umsetzung geschaffen und gewährleistet. Eine entsprechende Zielfortschreibung ist hieraus in Verbindung mit dem Monitoring konsistent abzuleiten, in die LAG-Arbeit einzuspielen und entsprechend die Umsetzung fortschreitend optimiert. Insbesondere wiederkehrende Erfolgsfaktoren oder auch Hemmfaktoren bei der Projektumsetzung können so aufgedeckt werden. Zugleich ist dieses Vorgehen dazu geeignet, regelmäßig vertieften Kontakt mit den Akteuren und einer weiteren Öffentlichkeit zu halten, was wiederum der regionalen Prozesswahrnehmung und -verankerung dient.

Ein fester Meilenstein der Evaluierung wird eine "Halbzeitevaluierung" 2017/18 sein, in der die Zwischenergebnisse wie oben geschildert zusammengeführt werden. In Workshop-Atmosphäre soll hier das Erreichte gespiegelt werden, das Unerreichte gesichtet werden und umsetzungssichernde Justierungen der LAG-Arbeit und der LES-Strategie- bzw. deren Umsetzung vereinbart werden.

Diese letztlich dreistufige Evaluierungsverfahren wird fortlaufend dokumentiert und die Ergebnisse der LAG in den Sitzungen sowie der Öffentlichkeit in adäquater Form über die Homepage der LAG bekannt und zugänglich gemacht.

ANHANG

Der Anhang enthält Nachweise zur LES und weitere Dokumente (Belege, Statistiken, Grafiken etc.).

1. Umsetzung des REK nach Handlungsfeldern und Zielkontrolle
2. Mitglieder des LAG-Beirates der LAG ARBERLAND
3. Mitglieder des Fachbeirates der LAG ARBERLAND
4. Mitglieder der LAG ARBERLAND
5. Satzung der LAG ARBERLAND
6. Geschäftsordnung der LAG ARBERLAND
7. Gründungsprotokoll: Verabschiedung der LES und Beschluss über LAG-Gebiet
8. Kreisausschuss – Beschluss LAG Management
9. Beteiligungsbeispiel Strategiekonferenz
10. Karten und Abbildungen
    a. Schlüsselthemen für die Zukunft
    b. Stärken, Schwächen und Entwicklungspotentiale in der Region
    c. Landesentwicklungsprogramm Strukturkarte 2013
    d. Regionalplan Region Donau-Wald (12)
    e. Bevölkerung über 64 Jahren 2021
    f. Pendlersaldo 2012
    g. Arbeitsplatzdichte 2012
11. Beispiele Öffentlichkeitsarbeit
12. Projektspeicher
13. Startprojekte
14. Kooperationsprojekt
15. Projektauswahlkriterien der LAG ARBERLAND
16. Aktionsplan
17. Monitoringplan

Änderung der Lokalen Entwicklungsstrategie der LAG ARBERLAND e.V. am 23.02.2017:

Die Verteilung der LEADER-Fördermittel der LAG ARBERLAND auf die einzelnen Entwicklungsziele wurde wie folgt geändert (Auszug aus dem Protokoll der Mitgliederversammlung der LAG ARBERLAND e.V. am 23.02.2017):

Zu 10.: Neugewichtung der Entwicklungsziele in der Lokalen Entwicklungsstrategie

Die in der Lokalen Entwicklungsstrategie beschriebene Verteilung der Fördermittel aus LEADER auf die einzelnen Entwicklungsziele deckt sich nicht mit der tatsächlichen Situation bzgl. der eingereichten Projekte. Aus diesem Grund schlägt Geschäftsführer Tobias Wittenzellner eine Anpassung der Finanzmittelverteilung durchzuführen.
LEADER Koordinator für Niederbayern Dr. Eberhard Pex erklärt diese Tatsache mit anderen Fördertöpfen, die z.B. die Entwicklungsziele „Land- und Forstwirtschaft" und „Wirtschaft" vorrangig vor LEADER bedienen. Auf eine Nachfrage von Frau Brigitte Baueregger hin erklärt Dr. Pex, dass sich die Höhe der LEADER-Mittel, die die LAG Zur Verfügung hat, dadurch nicht ändert.

Beschluss:
Die Mitgliederversammlung der LAG ARBERLAND e.V. beschließt, die Aufteilung der Finanzmittel aus LEADER auf die jeweiligen Entwicklungsziele wie folgt zu ändern:

EZ 1 „Demographie"	35% (vorher: 30%)
EZ 2 „Land- und Forstwirtschaft"	10% (vorher: 15%)
EZ 3 „ Tourismus"	35% (vorher: 15%)
EZ 4 „ Wirtschaft"	10% (vorher: 20%)
EZ 5 „Umwelt"	10% (vorher: 20%)

Abweichungen von +/- 5% werden von der Mitgliederversammlung mitgetragen.

Der Beschluss erfolgt einstimmig und ohne Enthaltungen.

Tobias Wittenzellner
LAG-Geschäftsführer

Ergänzung der Lokalen Entwicklungsstrategie der LAG ARBERLAND e.V. am 11.03.2019

Die LES wurde um folgenden Punkt ergänzt (Auszug aus dem Protokoll der Mitgliederversammlung vom 11.03.2019):

LAG-Geschäftsführer Tobias Wittenzellner stellt folgenden Beschlussvorschlag zum Beschluss:

> Ergänzung zur LES ARBERLAND:
> „Für die Förderhöhe von Projekten gelten die Fördersätze der Bayerischen LEADER-Förderrichtlinie in der jeweils gültigen Fassung."

Abstimmungsergebnis: Der Beschluss wird einstimmig gefasst. Enthaltungen gibt es keine.

Änderung der Lokalen Entwicklungsstrategie der LAG ARBERLAND e.V. am 12.12.2019

Bzgl. des LAG-Managements hat sich eine Aufgabenerweiterung ergeben, die LES wurde deshalb im folgenden Punkt abgeändert (Auszug aus dem Protokoll der Mitglieder-versammlung vom 12.12.2019):

Zu 4.: Beschluss über eine Änderung im LAG-Management

LAG-Geschäftsführer Tobias Wittenzellner informiert das Gremium über eine geplante Änderung im LAG-Management. Er wird ab 01.01.2020 die vakante Stelle des Regionalmanagers bei der ARBERLAND REGio GmbH nachbesetzen und weiter die Geschäftsführung der LAG übernehmen.

ARBERLAND REGio GmbH-Geschäftsführer und LAG-Beirat Herbert Unnasch informiert, dass alle betroffenen Gremien bereits mit diesem Schritt einverstanden sind.

Landrätin Rita Röhrl betont die Synergien und die Steigerung der Effizienz durch diese Vorgehensweise.

LAG-Geschäftsführer Tobias Wittenzellner stellt folgenden Beschlussvorschlag zum Beschluss:

> Die LAG ARBERLAND beschließt eine Änderung der LES (S.6):
>
> Der Passus
>
> *„Das LAG-Management bleibt weiterhin mit einer Vollzeitstelle der ARBERLAND REGio GmbH beigeordnet."*
>
> wird wie folgt geändert:
>
> *„Das LAG-Management wird mit mindestens einer Teilzeitstelle (mindestens 0,6 AK) geleistet und ist der ARBERLAND REGio GmbH beigeordnet."*

Abstimmungsergebnis: Der Beschluss wird einstimmig gefasst. Enthaltungen gibt es keine.

Tobias Wittenzellner
LAG-Geschäftsführer